

# Konzept kath. Kindertagesstätte St. Martin

## Inhaltsverzeichnis

| Inhalt                                                                                         | Seite |
|------------------------------------------------------------------------------------------------|-------|
| Inhaltsverzeichnis                                                                             | 1     |
| Logo- Das macht uns besonders                                                                  | 2     |
| 1. Lage und Infrastruktur                                                                      | 3     |
| 2. Zielgruppe und Altersspanne der Kinder                                                      | 3     |
| 3. Öffnungszeiten                                                                              | 3     |
| 4. Bring- und Abholzeiten                                                                      | 3     |
| 5. Leisezeit /Ruhige Zeit                                                                      | 3     |
| 6. Schließzeiten                                                                               | 3     |
| 7. Gesetzliche Grundlagen                                                                      | 4     |
| 8. Unser Team                                                                                  | 4     |
| 9. Unsere Kindertagesstätte                                                                    | 5-6   |
| 10. Allgemeine Aufgaben und Funktionen der Erzieherinnen/<br>Fachfrauen in den Lernwerkstätten | 7     |
| 11. Erzieher-Kind-Interaktion in den Lernwerkstätten                                           | 7-9   |
| 12. Bildungsangebot und Basiskompetenzen                                                       | 10    |
| 13. Rollenspiel-Sprach-Theaterwerkstatt mit angrenzendem Kuschel - Bücherzimmer                | 11-12 |
| 14. Atelier –Kreativbereich/Malen/Basteln/Werkeln an der Werkbank                              | 13-14 |
| 15. Bau-Mathematik-und Forscherwerkstatt                                                       | 15-17 |
| 16. Piazza und Bistro auch als Spiel-und Förderwerkstatt                                       | 18    |
| 17. Zeitplan-Tagesablauf                                                                       | 19-22 |
| 18. Die Bedeutung des Spiels                                                                   | 23-24 |
| 19. Unser katholisches Profil                                                                  | 25-30 |
| 20. Beobachtung von Lern-und Entwicklungsprozessen BayKiBiG                                    | 31    |
| 21. Aktionen und Projekte                                                                      | 32    |
| 22. Unser Therapiehund                                                                         | 33-34 |
| 23. Das Kind im Mittelpunkt unserer Grundsätze                                                 | 35    |
| 24. Partizipation                                                                              | 36    |
| 25. Inklusion                                                                                  | 37    |
| 26. Die Bedeutung der Atmosphäre für die Kinder und unsere Arbeit                              | 38    |
| 27. Musikalische Früherziehung in den Lernwerkstätten                                          | 39    |
| 28. Unsere Bewegungswerkstatt                                                                  | 40-42 |
| 29. Unser Bistro                                                                               | 43    |
| 30. Übergänge gestalten                                                                        | 44-46 |
| 31. Kooperation zwischen Eltern, Kita und Grundschule                                          | 47-48 |
| 32. Gestaltung der Räume                                                                       | 49    |
| 33. Die Rolle des Erziehers                                                                    | 50-51 |
| 34. Die Kooperation der Mitarbeiter                                                            | 52    |
| 35. Zusammenarbeit der Eltern                                                                  | 53-55 |
| 36. Öffentlichkeitsarbeit                                                                      | 56    |
| 37. Der Garten ist ein naturnaher Spiel- und Erlebnisraum                                      | 57-59 |
| 38. Staunen und erleben: Unsere Waldtage                                                       | 60    |
| 39. Literaturverzeichnis                                                                       | 61-62 |

## Das macht uns besonders – Unser Logo

### Unsere Lernwerkstätten



Die Kinder als kreative Weltentdecker sollen bei uns in den Werkstätten die Gelegenheit bekommen, sich durch ihre Tätigkeit selbst zu verwirklichen und sie sollen einen möglichst großen Spielraum für eigene Erfahrungen bekommen.

Dabei bieten die verschiedenen Lernwerkstätten viel Gelegenheit, sich der eigenen Fertigkeiten, Fähigkeiten in der Auseinandersetzung mit den verschiedenen Dingen und dem Materialien sowie dem Werkzeug bewusst zu werden.

Die Kinder erleben sich dabei als kompetente Menschen, die auftretende Schwierigkeiten selbst meistern und entwickeln dabei eigene Problemlösungen und Planungsstrategien.

Die Kinder übernehmen Verantwortung und entwickeln Vertrauen in ihre eigenen Kräfte.

Die für uns wichtigsten Grundlagen aus der Montessori-, Walddorf- und Reggiopädagogik haben wir dabei herausgezogen und fließen in unser Konzept mit ein. Wir schließen uns aber keiner Richtung ausschließlich an.

- „Hilf mir es selbst zu tun“ – aus der Montessoripädagogik
- Die Naturnähe und Verbundenheit aus der Walddorfpädagogik.
- Die Projektarbeit der Reggio-Pädagogik, die Lernen als forschendes und entdeckendes Lernen versteht. Die Erzieher sind dabei Begleiter.
- Die Werkstätten sind die Eckpfeiler der Freinet Pädagogik. (Célestin Freinet)

Wir orientieren uns schwerpunktmäßig bei der Arbeit mit den Kindern am situationsorientierten Ansatz, dabei gehen wir von den Bedürfnissen der Kinder und deren Interessen aus).

## **1. Lage und Infrastruktur**

Die kath. Kindertagesstätte St. Martin liegt in einer verkehrsberuhigten Siedlung zwischen Hauptstraße und Schule.

Die Straße gegenüber der „Gärtnerei Hartmann“ führt auf direktem Weg zur Kindertagesstätte. Wenn Sie der Wengertstraße Richtung Grundschule (Beschilderung) ca. 50m folgen, befindet sich die Kindertagesstätte auf der linken Seite. An der auffälligen Farb- und Formgestaltung des Gebäudes, sowie durch den großen Parkplatz, ist unsere Einrichtung leicht zu erkennen.

Unser Einzugsgebiet sind die Kinder der Gemeindeteile Lauter, Katzenbach und Oehrberg der Großgemeinde Burkardroth. Aber auch Kinder aus den übrigen Ortsteilen sind bei uns herzlich willkommen.

## **2. Zielgruppe und Altersspanne der Kinder**

Wir haben eine Kapazität von 50 Kindergartenkindern und 12 Krippenkindern. Bei uns werden Kinder von einem Jahr bis zum Schuleintritt betreut.

Bei uns in der Kindertagesstätte sind auch Integrations- und Inklusionskinder herzlich willkommen. In diesem Bereich konnten wir in den letzten Jahren viele positive Erfahrungen sammeln.

## **3. Öffnungszeiten**

**Wir sind gerne für Sie da**

|                     |                  |
|---------------------|------------------|
| Montag – Donnerstag | 7.15 – 16.30 Uhr |
| Freitag             | 7.15 – 15.00 Uhr |

## **4. Bring- und Abholzeiten**

Wir würden uns wünschen, dass alle Kinder bitte bis spätestens 8.30 Uhr im Kindergarten sind. Um den Mittagsablauf nicht zu stören, wäre es schön, die Kinder vor dem Mittagessen (bis 12.30 Uhr Gänseblümchen und bis 13 Uhr Löwenzähne/ Pustebumen) abzuholen, um die Leisezeit nicht zu stören.

## **5. Leisezeit/ Ruhige Zeit**

Nach dem Essen beginnt in der Kita eine ruhige Zeit, die den Kindern Erholung und Entspannung bietet. Sie dauert bis zum Beginn der pädagogischen Angebote/ Aktionen am Nachmittag ca. 14.30 Uhr.

## **6. Schließzeiten**

Zu Beginn des neuen Kindergartenjahres werden die Ferientage nach gemeinsamer Absprache mit dem Elternbeirat und dem Träger bekannt gegeben.

Im Allgemeinen sind dies:

Weihnachten: Hl. Abend bis max. Hl. Drei Könige,  
die zweite Pfingstferienwoche, 1 Woche in den Sommerferien

## **7. Gesetzliche Grundlagen der pädagogischen Arbeit**

BayKiBiG (Bay. Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz)

AVBayKiBiG (Ausführungsverordnung vom BayKiBiG)

BayBEP (Bay. Bildungs- und Erziehungsplan)

Trägervorgaben (Sicherheitsbestimmungen, Hygieneplan, Brandschutzplan, Rahmenbedingungen... etc.)

Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII

## **8. Unser Team**

Unser pädagogisches Team besteht aus qualifizierten Fachkräften, Erzieherinnen, Kinderpflegerinnen und der Leitung der Einrichtung.

Sie trägt eine besondere Verantwortung und wird von ihrem Team unterstützt.

Die Kompetenzen der Mitarbeiter werden durch regelmäßige Fort- und Weiterbildungen gesichert.

Unser Team versteht sich als Partner, Beobachter, Impulsgeber, Informant, Zuhörer, als Mitlernender und Zeithabender für Ihr Kind.

Alle Mitglieder des Kollegiums stehen im ständigen Informationsaustausch miteinander.

So können wir permanent Spiel- und Lernaktivitäten aller Kinder erkennen, verfolgen und unser pädagogisches Konzept und Handeln weiterentwickeln.

Geführt wird das Team vom Trägerverein (ehrenamtliche engagierte Eltern), der sich bestmöglich um die Betreuung der Kinder und die Belange der Eltern bemüht.

Gemeinsam versuchen wir durch verschiedene Veranstaltungen wie St. Martin, Sommerfest, Kuchenverkäufe ... zusätzliche Einnahmen zu erwirtschaften, um die Kita finanziell zu unterstützen.

## 9. Unsere Kindertagesstätte

Unsere Kindertagesstätte soll für die Kinder und deren Familien ein Ort sein, an dem sie sich wohl und geborgen fühlen, in dem Sicherheit, Verlässlichkeit und Vertrauen spürbar sind.

Unser Ziel ist es, den Kindern zu vermitteln, wie man Wissen erwirbt.

Dabei haben nicht fertige Ergebnisse, sondern Prozesse des Erwerbs im Forschen, Fragen, Zuordnen und Experimentieren eine große Bedeutung.

Hier spielen Fühlen, Handeln, Denken und Nachdenken eine wichtige Rolle.

Die Kinder können ihren Alltag aktiv mitgestalten, in Abstimmung mit anderen Kindern und Erwachsenen.

Die Kindertagesstätte ist bei uns eine Lernwerkstatt für Kinder, in der sie eigenständig und nach ihrem Tempo ihr Lernen voranbringen können.

Lernwerkstätten ergeben kleinere übersichtliche Gruppen.

Bildsymbole als Wegweiser, feste Regeln, Besprechungsrunden und Kinderkonferenzen bieten Struktur. Dadurch ergibt sich für die Kinder bei ihren Aktivitäten eine Orientierung für ein gutes Miteinander, ohne sich gegenseitig zu behindern.

Innerhalb dieser Struktur hat jedes Kind die Möglichkeit sich frei zu entscheiden, was, wo, mit wem und wie lange es spielen möchte.

Offene Arbeit bedeutet für uns, jedes Kind in seinen Bedürfnissen ernst zu nehmen, mit seinen Stärken und Schwächen.

Wichtig ist uns dabei, das Kind in seinen Kompetenzen zu unterstützen, das selbstbestimmte Lernen durch Einsicht und die Eigenverantwortlichkeit des Kindes zu fördern, das sich seine Aktivitäten nach Interessen sucht und Entscheidungen selbst treffen kann und will.

In unserer Kindertagesstätte herrscht ein Klima, in dem die Kinder lachen, schreien, toben, weinen, traurig sein dürfen, damit sie Freude, Lust, Wut, Angst und Trauer zum Ausdruck bringen, erleben und schließlich auch verarbeiten können.

Wir möchten jedes Kind in seiner Einmaligkeit unterstützen und begleiten, es als einzigartiges Wesen so annehmen, wie es ist und für seinen Lebensweg möglichst gut vorbereiten.

**„Lassen wir die Kinder entdecken, was sie gerade brauchen und geben wir ihnen die Möglichkeit zu selbst bestimmtem Lernen.“**

L.Klein

Offene Arbeit bedeutet für uns, jedes Kind in seinen Bedürfnissen ernst zu nehmen. Wichtig sind uns dabei, das Kind in seinen Kompetenzen zu unterstützen, das selbstbestimmte Lernen durch Einsicht und die Eigenverantwortlichkeit des Kindes zu fördern, das sich seine Aktivitäten nach Interessen sucht und Entscheidungen selbst treffen kann und will.

Dabei arbeiten wir in Lernwerkstätten. Jede Erzieherin (Fachfrau) ist für einen Raum verantwortlich, in dem die Kinder sich frei bewegen können.

Das offene Arbeiten in Lernwerkstätten beinhaltet, dass alle Flächen und Räume der Kindertagesstätte genutzt werden, um diese zu speziellen Interessensräumen umzugestalten.

Die Kinder sollen bei uns die Gelegenheit bekommen, sich durch ihre Tätigkeit selbst zu verwirklichen und Vertrauen in ihre eigenen Kräfte entwickeln.

Die Kindertagesstätte hat von September 2003 bis Juli 2006 am Diözesanen Qualitätsmanagement (DiQm) teilgenommen. Dieses Projekt wurde von der Diözese Würzburg e.V. und dem CoLibri Management System betreut.

Das DiQm System unserer Einrichtung unterstützt uns wirksam, die Bildungs-, Erziehungs-, und Betreuungsprozesse sowie die Zusammenarbeit mit den Eltern kontinuierlich zu verbessern.

## **10. Allgemeine Aufgaben und Funktionen der Erzieherinnen/ Fachfrauen der Lernwerkstätten**

- Die Erzieherinnen haben die Aufgaben durch ein anregendes Lernumfeld und durch Lernangebote dafür Sorge zu tragen, dass die Kinder anhand der Bildungs- und Erziehungsziele Basiskompetenzen erwerben und weiterentwickeln.
- Sie fördern die Kinder individuell und ganzheitlich entsprechend ihrer sozialen, kognitiven, emotionalen und körperlichen Entwicklung.
- Die Erzieher begleiten und dokumentieren den Entwicklungsverlauf mit Hilfe der vorgegebenen Entwicklungsbögen „Perik“, „Seldak“ und „Sismik“ und anhand unseres Beobachtungsbogens. Sie arbeiten bei der Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsziele partnerschaftlich mit den primär für die Erziehung verantwortlichen Eltern und dem Elternbeirat zusammen.
- Die Erzieher führen regelmäßig Gespräche mit den Eltern über die Entwicklung des Kindes mit einer gemeinsamen Zielvereinbarung durch.
- Portfolioarbeit → Dies ist eine Methode der Entwicklungsdokumentation. Portfolioarbeit soll Bildungsprozesse und unsere pädagogische Arbeit sichtbar machen. Dadurch erhalten die Eltern einen Einblick in das Lernen und die allgemeine Entwicklung ihres Kindes. Die Gemeinschaftsarbeit an den Portfolios fördern das Selbstbewusstsein und die Selbständigkeit des Kindes und erhöhen die eigene Wertschätzung.
- Die Erzieherinnen der Werkstätten haben in der offenen Arbeit spezifische Aufgaben, basierend auf deren individuellen Stärken und dem qualifizierten Fachwissen, welches stetig durch Fortbildungen und Fachliteratur erweitert wird.

## **11. Erzieherin- Kind- Interaktion in den Lernwerkstätten**

- Die Planung der Fachfrauen (Erzieher) in den Werkstätten ist von großer Bedeutung.
- Die Erzieher begreifen sich selbst als Lernende und verstehen sich in ihrem eigenen Umgang mit Fragen, ihrer eigenen Lernhaltung und ihrer eigenen Suche nach Informationen als Vorbild für die Kinder.
- Sie planen Angebote und Aktivitäten so, dass die Kinder dabei kooperieren können und die Möglichkeit haben, im Spiel miteinander und voneinander zu lernen.
- Sie ermöglichen in ihrer Planung vielfältige Erfahrungen in allen Sinnesbereichen und konkretes Handeln. Diese haben für die Aneignungs-, Denk -und Verarbeitungsprozesse von Kindern eine zentrale Bedeutung.



- Sie nutzen aktuelle Ereignisse, Situationen und Erfahrungen der Kinder während des gesamten Tagesgeschehens für Impulse und Aktivitäten, die sie zum Spielen, Erkunden und Experimentieren herausfordern.
- Sie unterstützen die Kinder dabei, sich einem Thema aufmerksam zuzuwenden und sich konzentriert und intensiv mit einer Sache zu beschäftigen.
- Sie berücksichtigen bei ihren Angeboten, dass jüngere Kinder ausreichend Möglichkeiten für sensomotorische Erfahrungen haben müssen.
- Sie berücksichtigen bei der Planung neuer Themen methodisch, dass die Kinder sich einem Thema auf unterschiedliche Weise nähern. Dazu gehören u.a. Wiederholungen, die Suche nach Widerstand, der Rückgriff auf Erfahrungswissen, das Sammeln und das Aufsuchen von Ähnlichem.
- Die Erzieher beobachten Wege und Strategien, mit denen die Kinder sich ihrer sozialen und gegenständlichen Umgebung nähern und sich mit ihr auseinandersetzen. Sie schließen daraus, welche Begriffe und Zusammenhänge die Kinder sich aktuell aneignen.
- **Dabei ist eine sehr gute Beobachtungsgabe und umfassendes fachtheoretisches und fachpraktisches Wissen der Erzieherinnen in den Funktionsräumen erforderlich.**
- Sie beobachten die Interessen und Themen der Kinder in ihren selbst initiierten Aktivitäten.
- Sie beobachten, welche Materialien und Spiele die Kinder häufig und bevorzugt wählen, bei welchen Tätigkeiten sie sich wohlfühlen und engagieren.
- Sie achten auf das Regelverständnis der Kinder und darauf, wie die Kinder Regeln verändern und anpassen.
- Die Erzieher stehen den Kindern jederzeit als Gesprächspartner zur Verfügung.
- Sie teilen den Kindern ihre eigenen Ideen, Überlegungen und Fragen mit und bieten Lösungsstrategien in verschiedenen Situationen an.
- Sie stellen Fragen, um zu erfahren, was die Kinder interessiert und auf welchen Wegen sie ihnen Neues zugänglich machen können.
- Sie führen die Kinder in neue Situationen, Wissens- und Alltagsbereiche ein. Sie schaffen dabei Momente der Überraschung, Spannung oder machen auf Widersprüche aufmerksam, um die Kinder zu motivieren und ihre Neugier anzuregen.



- Sie regen die Kinder an, ihre Wahrnehmungen, Interpretationen und Gedanken zu formulieren und mitzuteilen.
- Die Erzieher bereiten die Werkstatt so vor und richten ihr Handeln so aus, dass jedes Kind seinen Interessen und Fähigkeiten entsprechend seiner individuellen Persönlichkeit finden kann.
- Sie respektieren das individuelle Tempo eines jeden Kindes bei der Gestaltung seines Lern- und Spielprozesses.
- Sie entwickeln und planen gemeinsam Projektthemen und Aktivitäten, sprechen mit den Kindern ab, welche Materialien ausgetauscht oder bereitgestellt werden sollen, erarbeiten mit den Kindern gemeinsam Regeln und ermutigen die Kinder, ihr Wissen in die Gestaltung des Alltags, in Spielsituationen, sowie bei Aktivitäten mit einzubringen.

**Die Erzieherin leitet die Kinderpflegerin an. Diese unterstützt die Aufgaben der Erzieherin bei der Planung, Durchführung und Reflexion der pädagogischen Arbeit, die Erzieherin ist ihre unmittelbare Dienstvorgesetzte. Sie gehen der Erzieherin tatkräftig zur Hand und erfüllen deren Intentionen.**

Somit ist die Auseinandersetzung mit dem jeweiligen Fachgebiet intensiver und die Angebote sind vielfältiger.

Alle Kinder werden von allen Erziehern beobachtet und begleitet. In regelmäßigen Teamgesprächen werden diese Beobachtungen besprochen.

Die Ergebnisse fließen gemäß unseren Qualitätsgrundsätzen wieder in die pädagogische Arbeit ein.

**Durch unser Konzept haben wir zufriedene Eltern und können so die Grundsätze der Bildungs- und Erziehungsarbeit gemäß Bayrisches Kinderbildungs- und -Betreuungsgesetz (BayKiBiG) gut umsetzen.**

## **12. Bildungsangebot und Basiskompetenzen**

**Unser Bildungsangebot umfasst: (Grundlage der BEP)**

- eine gezielte und individuelle sprachliche Förderung aller Kinder
- eine gezielte und individuelle Förderung der mathematischen und naturwissenschaftlichen Fähigkeiten
- eine gezielte und individuelle Förderung der kreativen Fähigkeiten
- eine gezielte und individuelle Förderung der Fähigkeit, sich Neues anzueignen
- eine gezielte und individuelle Förderung der sozialen und emotionalen Entwicklung

**Darüber hinaus bieten wir den Kindern unterschiedlichste gemeinsame Projekte und Aktivitäten, an denen sich auch die Erziehungsberechtigten gerne beteiligen können.**

### **§ 2 Basiskompetenzen aus dem BEP- Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes**

Unser pädagogisches Personal fördert auf der Grundlage eines christlichen Menschenbildes Zur Bildung der gesamten Persönlichkeit der Kinder folgende Basiskompetenzen:

1. die Entwicklung von freiheitlich-demokratischen, religiösen, sittlichen und sozialen Werthaltungen,
2. den Erwerb von personalen motivationalen, kognitiven, physischen, motorischen und sozialen Kompetenzen,
3. das Lernen des Lernens,
4. die Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme sowie zur aktiven Beteiligung an Entscheidungen,
5. die Entwicklung von Widerstandsfähigkeit
6. die musischen Kräfte sowie
7. die Kreativität

## 13. Rollenspiel- Sprach-Theaterwerkstatt mit angrenzendem Kuschel - / Bücherzimmer

Zuständig: eine langjährig pädagogische Fachfrau/ Erzieherin

- Die Erzieherin des Rollenspiel -und Theaterraumes hat ihre individuellen Stärken besonders in den Bereichen Sprache, Theater und Musik.

Sie kennt die Bildungs- und Erziehungsziele zur sprachlichen und musikalischen Bildung und Förderung.

- Ihr qualifiziertes Fachwissen wird durch Fortbildungen und Fachliteratur stetig erweitert
- Sie beherrscht ein Musikinstrument und den Einsatz von Orff-Instrumenten
- **Spezielle Aufgaben der Erzieherin in dieser Werkstatt:**
  - dass die Kinder Freude am Sprechen und am Dialog erwerben
  - Fähigkeit und Motivation, Gefühle, Bedürfnisse auch sprachlich auszudrücken
  - sie lernen aktiv zuzuhören und ihre Gedanken und Gefühle sprachlich differenziert mitzuteilen
  - durch das Rollen- und Theaterspiel lernt die Erzieherin den Kindern non-verbale Ausdrucksformen z.B. Körpersprache, Mimik, Intonation
  - es wird Sprachfreude, sowie Interesse am Dialog, Dialogfähigkeit (z.B. Zuhören) vermittelt
  - die Erzieherin lässt die vielfältigen Ideen und Ausdrucksformen der Kinder zu und bringt ihnen Wertschätzung entgegen, sie unterstützt gleichzeitig ein positives Selbstbildnis des Kindes
  - den Kindern wird Raum, Zeit und vielfältiges Material zur Verfügung gestellt, um auch ihr bildnerisches, musikalisches und tänzerisches Potential zu entfalten
  - sprachbezogene Verhandlungs- und Konfliktlösungsstrategien entwickeln
  - sprachliche Abstraktionsfähigkeit entwickeln (Begriffsbildung)
  - Textverständnis entwickeln anhand von frei improvisierten Theaterstücken bzw. Schattenspielen
  - eine Geschichte zusammenhängend erzählen
  - Entwicklung von Interessen und Kompetenzen rund um Bücher und Buchkultur
  - Freude und Interesse an Laut -und Wortspielen, Reimen und Gedichten
  - durch häufiges Vorlesen, Anschauen und Erzählen von Bilderbüchern und Geschichten wird der Wortschatz der Kinder erweitert
  - die Kinder werden immer in Entscheidungs- und Gestaltungsprozesse miteinbezogen
  - es wird darauf geachtet, dass Interessen der Kinder, die sich sprachlich nicht mitteilen können, berücksichtigt werden
  - anhand von spezifischen Sprachspielen machen sich die Pustebloomkinder in Kleingruppen mit Buchstaben, Silben, Worten und Reimen bekannt und vertraut

## **Ruhe und Entspannung- Unser Kuschelzimmer**

Für ein Kind ist jeder Tag mit vielen Eindrücken, Sinnesreizen und Anregungen verbunden. Deshalb umfasst das Angebot der Einrichtung ein ausgewogenes Verhältnis von Ruhe und Aktivität als wichtiger Beitrag zum Wohlbefinden der Kinder.

Dafür stehen den Kindern in unserer Kita Räume, Nischen oder Ecken für Rückzug und Entspannung zur Verfügung.

Besonders in unserem Kuschelzimmer können sich die Kinder den ganzen Tag zurückziehen. Hier können sie sich Bücher anschauen, ruhige Musik hören, in der Ruheschaukel, auf den Kuschelkissen oder Sofa entspannen. Außerdem können die Kinder auf unserem Overhead-Projektor Muster legen oder Licht -und Schattenspiele bzw. selbst gestaltetes Schattentheater spielen.

## **14. Atelier / Malen / Basteln / Werken an der Werkbank**

Zuständig: langjährige pädagogische Fachfrau/Erzieherin

- Die Erzieherin des Ateliers hat ihre individuellen Stärken besonders in den Bereichen Kreativität, Werken, Kunst, Sport, Musik und Medien.

Sie kennt die Bildungs- und Erziehungsziele zur ästhetischen, bildnerischen und kulturellen Bildung und Erziehung, ebenso zur Medienerziehung.

- Ihr qualifiziertes Fachwissen wird durch Fortbildungen und Fachliteratur stetig erweitert.
- Sie beherrscht ein Musikinstrument und den Einsatz von Orff-Instrumenten.
- **Spezielle Aufgaben der Erzieherin in dieser Werkstatt:**
  - die Kinder sollen Wertschätzung, Anerkennung, Spaß, Freude und Gestaltungslust als Voraussetzung für kreatives, phantasievolles Spielen, Arbeiten und Lernen erleben
  - die Kinder lernen ihre Umwelt in ihren Formen, Farben, und Bewegungen, sowie in ihrer Ästhetik wahrzunehmen und das Wahrgenommene schöpferisch und gestalterisch umzusetzen
  - den Kindern helfen, eigene Gestaltungs- und Ausdruckswege zu entdecken und dabei Vielfalt und Beweglichkeit im Denken und Handeln zu entfalten
  - Grundverständnis von Formen und Farben und den Umgang mit ihnen erwerben
  - Einsatz von vielfältigen kreativen Materialien, Werkzeugen, Techniken und Prinzipien zur gestalterischen Formgebung
  - Umgang mit verschiedenen Stoffen ausprobieren (künstlichen und natürlichen)
  - zu eigenen Theaterspielen, Märchen, Projekten u.a. Kostüme, Kulissen u.a. gestalten
  - Gestaltungs- und Ausdruckswege anderer entdecken und diese wertschätzen
  - Kunst entdecken und sich damit auseinandersetzen

**„Kreativität und Begeisterung statt Leistungsdruck und Stress, wir möchten entfalten was in den Kindern steckt“**

## **>> Kreativität**

**„Wenn die Kinder die Freiheit der Kreativität als Vergnügen erfahren haben, dann besteht die Hoffnung, dass es im Erwachsenenalter ebenso ist.“**

(Margarete Tusch-Schütt)

Kinder haben von Natur aus Fantasie und sind sehr kreativ. In unserem Kindergartenalltag unterstützen wir die Kinder sich auf unterschiedlichste Gestaltungsmöglichkeiten einzulassen und die vielfältigen Ausdrucksformen kennen zu lernen.

Kreativität bedeutet fantasievolle, schöpferische Ideen zu haben und diese zu gestalten

|                  |                                          |
|------------------|------------------------------------------|
| z.B. in TÖNEN    | (Musik, bildende Kunst)                  |
| FARBEN           | (Malerei)                                |
| FORMEN           | (Gegenstände und Skulpturen, Mathematik) |
| MIMIK UND GESTIK | (Theater, Pantomime, Tanz).              |

Theater ist Kommunikationsschulung, der Tanz fördert das Körperbewusstsein, Musik sensibilisiert das Gehör, das Rhythmus und Taktgefühl, Singen stärkt außerdem die Stimmbänder und unterstützt die Sprachentwicklung.

Bei der Bildenden Kunst fördert die Materialauseinandersetzung den Schrifterwerb.

Ein Kind, das viel malt und sich mit kleinteiligen Formen auseinandersetzt, lernt das Schreiben schneller.

Die Kinder werden angeregt beim Spielen und Experimentieren etwas herzustellen und zu verwandeln. Sie lieben ästhetisches und experimentelles Erfinden und Gestalten.

So laden z.B.

- ☐ Werkbank / Werkzeuge
- ☐ Sand / Matschtisch
- ☐ Malwand / Tafel
- ☐ Baumaterial / Legespiele
- ☐ Kunstobjekte
- ☐ Musikinstrumente
- ☐ Turngeräte.....u.v.m.

die Kinder ein, sich auf Entdeckungsreise zu begeben und sich für Versuch und Irrtum zu öffnen.

Wir bieten dabei vielfältige Hilfestellungen und schaffen Voraussetzungen damit die Kinder mit den unterschiedlichsten Materialien vertraut werden. Den Kindern werden auch Materialien an die Hand gegeben, die nicht alltäglich sind, dabei werden sie von den Erziehern begleitet.

## 15. Bau/ Mathematik/ Forscherwerkstatt

Zuständig: langjährige pädagogische Fachfrau/ Erzieherin

### Wir werden „Mathe-Kings“

„Mathematik“ ist nicht wie wir es aus der Schule kennen: die Zahlen und Rechnen. Auch ist es verkehrt zu glauben ein Kind „könne Zahlen“, wenn es eine Zahlenreihe aufsagen kann 1 2 3 4 5 ..., das sind zunächst nur Worte.

Kinder brauchen viele Schritte dazu.

Wir arbeiten nach dem Buch: Wer will Mathe-King werden. Dabei müssen sich die Kinder aus vier Pfeilern eine Brücke bauen. Je sicherer die Pfeiler gebaut sind, umso sicherer führt sie die Kinder ins mathematische Denken hinein.

Den Brückenbau können wir den Kindern nicht abnehmen, wir können ihnen nur genügend solides Material zur Verfügung stellen, das ist unsere Pflicht.

Die vier Pfeiler bestehen aus:

1. *Sortieren und Ordnen*
2. *Formen, Muster und Symmetrie*
3. *Körper, Räume und Lagebeziehungen*
4. *Zählen, Zahlen und Messen*

Die Kinder können sich in dem Mathematikbereich mit den verschiedenen Materialien beschäftigen. Wobei die Pfeiler auch bei Konstruktionsbauten, sei es mit Bauklötzen oder Lego usw. sehr gefestigt werden.

### Naturwissenschaften und Experimente im Kindergarten

Kinder sind von Natur aus kleine Forscher. Sie zeigen Interesse an Technik und wollen alles selbst entdecken wie etwas „funktioniert“.

Dies geschieht in drei Schritten:

1. *Schritt: das Sehen*
2. *Schritt: das Staunen*
3. *Schritt: das Ausprobieren* (um Antworten auf die entstandenen Fragen zu suchen)

Zusammenhänge aus Natur und Technik verdeutlichen wir durch Experimente und regen die Kinder an, die Umwelt noch bewusster wahrzunehmen.



Die Interessen der Kinder wollen wir auf breiter Ebene fördern und sie in Entscheidungsprozesse mit einbeziehen. So erkennt es seine eigene Verantwortung an der Sache.

Für uns ist es wichtig, den Kindern die Möglichkeit zu geben, ihre Ideen auszuprobieren und zu erleben wie diese funktionieren. Wir wollen die Kinder in ihrer Entwicklung zur Forscherpersönlichkeit unterstützen. Ein Forscher traut sich zu, Dinge herauszufinden, ist neugierig, selbstbewusst, hartnäckig und kreativ.

Die pädagogische Herausforderung bei der Lernbegleitung ist,

- da zu sein, ohne die Kinder zu gängeln
- ihre Lernwege wahrzunehmen
- zu wissen, was das Kind gerade braucht (einen Impuls, eine Frage, ein Lob, eine Ermutigung, eine neue Herausforderung oder einfach Ruhe für seine momentane Forschung)

## **Beim Forschen steht das Ergebnis nicht im Vordergrund, sondern das Ausprobieren – Tun!**

Bei uns im Kindergarten können die Kinder in unserer Forscherwerkstatt „Experimente“ eigenständig ausprobieren und versuchen. Es stehen verschiedene Materialien zur Verfügung, welche auch ständig je nach Interessengebiet, Bedürfnissen der Kinder, Projekte oder Themen, die gerade im Kindergarten laufen, aktualisiert werden.

Einmal in der Woche, jeden Mittwoch, findet unser Forschertag statt.

Die zuständige Fachfrau leitet passend zum Projekt ein Experiment an, an dem Kindern nichts vorgegeben wird, sondern nur Fragen, Impulse oder Ermutigungen angeboten werden.

Unsere Kindertagesstätte hat an dem Projekt vom Leuchtpol: „Energie und Umwelt neu erleben- Bildung für nachhaltige Entwicklung in Kindertagesstätten“ teilgenommen.

Durch das wertvolle Material, das unsere Kita von Leuchtpol für unseren Experimentierbereich erhielt, konnten wir zur Freude unserer Kinder diesen Bereich erheblich erweitern und sind „**Energie- und Umweltkids**“ geworden.

## Die Fachfrau in der Bau/ Mathematik/ Forscherwerkstatt

- Die Erzieherin hat ihre besonderen Stärken im Fachgebiet Mathematik, Experimentieren und Konstruieren und ist handwerklich sehr begabt.
- Sie kennt und orientiert sich an den Bildungs- und Erziehungszielen zur mathematischen, naturwissenschaftlichen und technischen Bildung.
- Sie erweitert ihr Fachwissen stetig durch viele Fortbildungen, sowie Sach- und Fachbücher.
- **Spezielle Aufgaben der Erzieherin in dieser Werkstatt:**
  - die Kinder sollen lernen, entwicklungsangemessen mit Zahlen, Mengen und geometrischen Formen umzugehen, diese zu erkennen und zu benennen
  - sie erfahren Raum-Lage, Zeiträume, Gewichte wiegen, Längen messen und Rauminhalte vergleichen. Der Umgang mit Geld wird geübt und dabei erhalten die Kinder erste Einblicke in wirtschaftliche Zusammenhänge
  - Grundverständnis über Relationen und mathematische Rechenoperationen wird vermittelt
  - die Kinder lernen den Umgang mit Begriffen, z.B. größer oder kleiner
  - Gebrauch von Zahlwörtern, Ab- und Auszählen von Objekten wird vermittelt
  - sie lernen naturwissenschaftliche Zusammenhänge in der belebten und unbelebten Natur zu verstehen und selbst Experimente durchzuführen
  - die Kinder lernen lebensbezogene Aufgaben zu bewältigen, die naturwissenschaftliche oder technische Grundkenntnisse erfordern
  - Offenheit und Entdeckungsfreude soll bei den Kindern geweckt werden sowie die Begeisterung am eigenen Entdecken und Gestalten und die Leidenschaft sich mit etwas Bestimmten zu beschäftigen.

## **16. Piazza und Bistro auch als Spiel- und Förderwerkstatt**

Zuständig: pädagogische Fachfrauen/ Erzieherin, Kinderpflegerin

Seit 2019 nutzen wir sowohl die Piazza, wie auch das Bistro als zusätzliche Werkstätten mit verschiedenen vielfältigen Spiel- und Förderangeboten.

- Die pädagogischen Mitarbeiterinnen, in Piazza und Bistro haben ihre individuellen Stärken besonders in den Bereichen Sprache, Theater, Musik, Wahrnehmung, Konstruieren und im Umgang mit dem Computer.
- Sie beherrscht ein Musikinstrument und den Einsatz von Orff-Instrumenten
- Ihr qualifiziertes Fachwissen wird durch Fortbildungen und Fachliteratur stetig erweitert
- **Spezielle Aufgaben der Mitarbeiterinnen in diesen Werkstätten:**
  - Sprache: Anhand von Kamishibai –Erzähltheater erarbeitet die Mitarbeiterin mit den Kindern unterschiedliche Geschichten und diese zusammenhängend erzählen
  - dass die Kinder Freude am Sprechen und am Dialog erwerben
  - Fähigkeit und Motivation, Gefühle, Bedürfnisse auch sprachlich auszudrücken
  - sie lernen aktiv zuzuhören und ihre Gedanken und Gefühle sprachlich differenziert mitzuteilen
  - durch häufiges Vorlesen, Anschauen und Erzählen von Bilderbüchern und Geschichten wird der Wortschatz der Kinder erweitert
  - durch das Theaterspiel lernt die Erzieherin den Kindern non-verbale Ausdrucksformen z.B. Körpersprache, Mimik, Intonation
  - die Erzieherin lässt die vielfältigen Ideen und Ausdrucksformen der Kinder zu und bringt ihnen Wertschätzung entgegen, sie unterstützt gleichzeitig eines positiven Selbstbildes der Kinder
  - den Kindern wird Raum, Zeit und vielfältiges Material zur Verfügung gestellt, um sich individuell zu entfalten
  - Textverständnis entwickeln anhand von frei improvisierten Theaterstücken
  - Entwicklung von Interessen und Kompetenzen rund um Bücher und Buchkultur
  - Freude und Interesse an Laut -und Wortspielen
  - Kennenlernen der einzelnen Orff-Instrumente, Spaß an der Musik, Klanggeschichten, rhythmische Verse
  - PC- Bereich: Einführung der Kinder in die Welt der digitalen Medien

## 17. Zeitplan - Tagesablauf

**Öffnungszeiten :** Montag – Donnerstag : 7.15 - 16.30 Uhr  
Freitag : 7.15 – 15.00 Uhr

| Zeit           | Räume                                                                                                          | Tätigkeiten und Personaleinsatz                                                                                                                                                                                                       |
|----------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 7.15- 8.00 Uhr | <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Theaterwerkstatt</li> <li>➤ Kuschelecke</li> <li>➤ Atelier</li> </ul> | Die Kinder werden in Empfang genommen. Der Tag wird mit den Kindern gemeinsam vorbereitet.                                                                                                                                            |
| 8.00 Uhr       | Bistro                                                                                                         | -                                                                                                                                                                                                                                     |
| 8.00 Uhr       | Bau-Mathematik-und Forscherwerkstatt, Atelier, sowie die Bewegungsturnhalle wird geöffnet.                     | Vorbereitungen für den Tag, Absprachen, Reflexionen, Besonderheiten etc.                                                                                                                                                              |
| 8.10 Uhr       | Buskinder                                                                                                      | Die Buskinder werden von der Busbegleiterin in die Kita gebracht. Eine pädagogische Mitarbeiterin nimmt die Kinder in Empfang (anschließend Garderobe). Danach entscheiden sich die Kinder, in welche Lernwerkstatt sie gehen wollen. |
| 8.30-8.40 Uhr  | >Piazza                                                                                                        | <b>Gemeinsamer großer Begrüßungskreis aller Kinder</b><br>Besonderheiten des Tages, Wochentag, etc. werden kurz besprochen<br>Absprachen, Besonderheiten etc. mit den pädagogischen Personal                                          |



|                                       |                                         |                                                                                                                                                                                                                                                                                          |
|---------------------------------------|-----------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| ca.11.25-11.30 Uhr                    | Waschraum                               | Evtl. Wickelkinder werden fertig gemacht, die erste Gruppe aus der jeweiligen Werkstatt geht in den Waschraum und die Kinder ziehen sich in der Garderobe um. Anschließend gehen die Erzieherinnen mit den Kindern in den Garten.                                                        |
| 11.35-ca.12.25 Uhr                    | <b>Spiel im Garten</b>                  | Toilette, Garderobe der anderen Kinder (nacheinander gruppenweise)<br>Absprache der Erzieherinnen untereinander.                                                                                                                                                                         |
| 12.15 Uhr                             | Bistro                                  | -Bistro wird für das Mittagessen eingedeckt<br>-anschließend Übernahme der Kinder von der pädagogischen Fachkraft, die in die Pause geht                                                                                                                                                 |
| 12.30-12.40 Uhr                       | Garderobe, Waschraum                    | -Kinder begleiten, anleiten, helfen<br>-gruppenweise, die Kleinsten zuerst                                                                                                                                                                                                               |
| 12.30-ca.13.05 Uhr<br>13.05-13.35 Uhr | Bistrobereich<br>Mittagessen der Kinder | -die Gänseblümchen essen zuerst Mittag (12.30 Uhr-13.00 Uhr)<br>-danach essen die Löwenzähne und Pusteblumen (13.00-13.30 Uhr)<br><br>-Kinder begleiten, anleiten, helfen<br>-anschließend muss der Bistrobereich fertig gemacht werden / Tischdienst wird angeleitet<br>-Aufräumen etc. |
| 13.35 -13.45 Uhr                      | Waschraum                               | -Kinder begleiten, anleiten, helfen<br>-gruppenweise, die Kleinsten zuerst                                                                                                                                                                                                               |

### Nachmittagsgestaltung

|                 |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |                                    |
|-----------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------|
| 13.45-14.30 Uhr | <p>Freies Spiel der Kinder in den Lernwerkstätten</p> <p><b>Leisezeit</b><br/>-die Kinder suchen sich verschiedene ruhige Spiele, Kreativangebote, bekommen Bilderbücher vorgelesen etc. und verhalten sich leise<br/>-sie können sich verschiedene Rückzugsmöglichkeiten suchen, sich ausruhen oder evtl. zum Schlafen legen</p> | Kinder begleiten, anleiten, helfen |
|-----------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------|

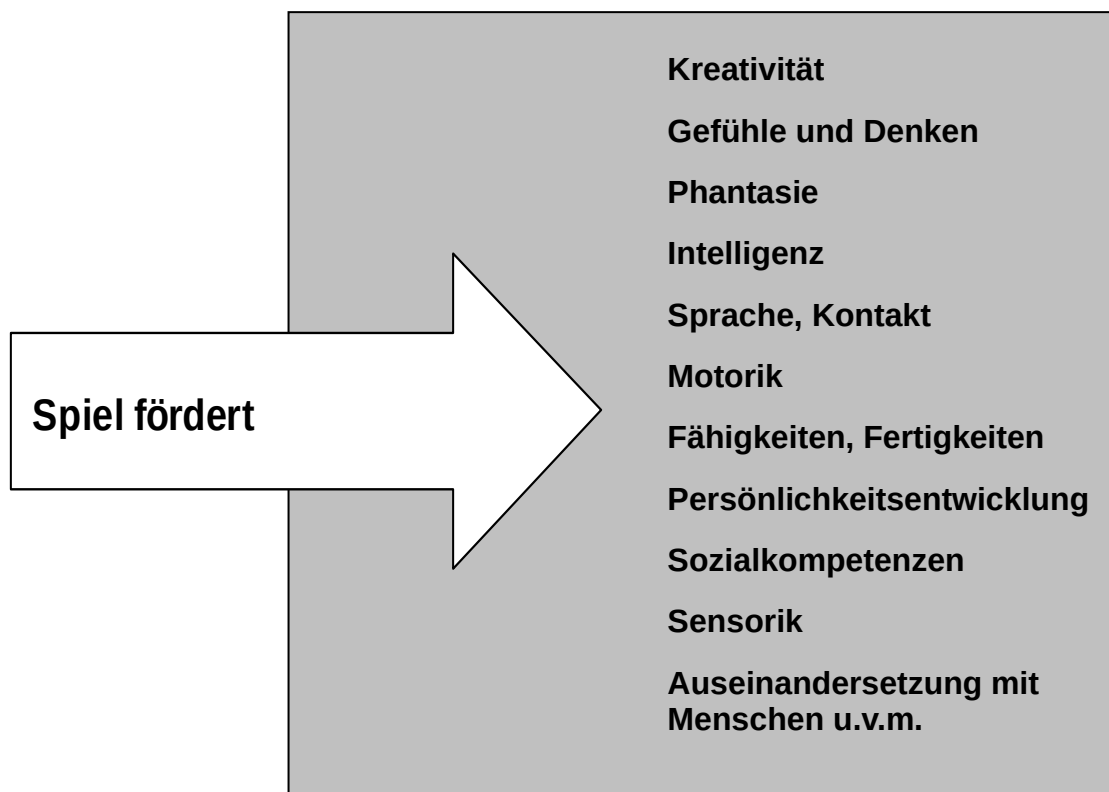
|                 |                                                                                                 |                                                                                                                                                                                       |
|-----------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 14.30-15.30 Uhr | Theaterwerkstatt<br>Bau-und Forscherwerkstatt im Wechsel                                        | Gezielte Angebote am Nachmittag in altershomogenen Gruppen.<br>- durch Erzieherin-<br><br>Freispiel der restlichen Kinder, die noch nicht oder bereits am Angebot teilgenommen haben. |
| 15.00-15.20 Uhr | Bistro                                                                                          | Trinkpause und Imbiss/ Nachmittagssnack<br>-gruppenweise                                                                                                                              |
| 15.30-16.30 Uhr | Waschraum, Garderobe<br><br>Spiel im Garten<br><br>Bei schlechtem Wetter<br>Bewegungswerkstatt. | Gemeinsames Aufräumen mit den Kindern<br>-die Kinder anleiten, begleiten, helfen<br><br>-Verabschieden der Kinder und kurzes Feedback an die Eltern, durch die Erzieherin             |

## 18. Die Bedeutung des Spiels

Kinder sollten mehr spielen, als viele Kinder es heutzutage tun.

**„Wenn man genügend spielt solange man klein ist -  
dann trägt man Schätze mit sich herum,  
aus denen man später sein ganzes Leben lang schöpfen kann.  
Dann weiß man, was es heißt,  
in sich eine warme geheime Welt zu haben,  
die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird.  
Was auch geschieht, was man auch erlebt,  
man hat diese Welt in seinem Inneren  
an die man sich halten kann.“**

**(Astrid Lindgren)**





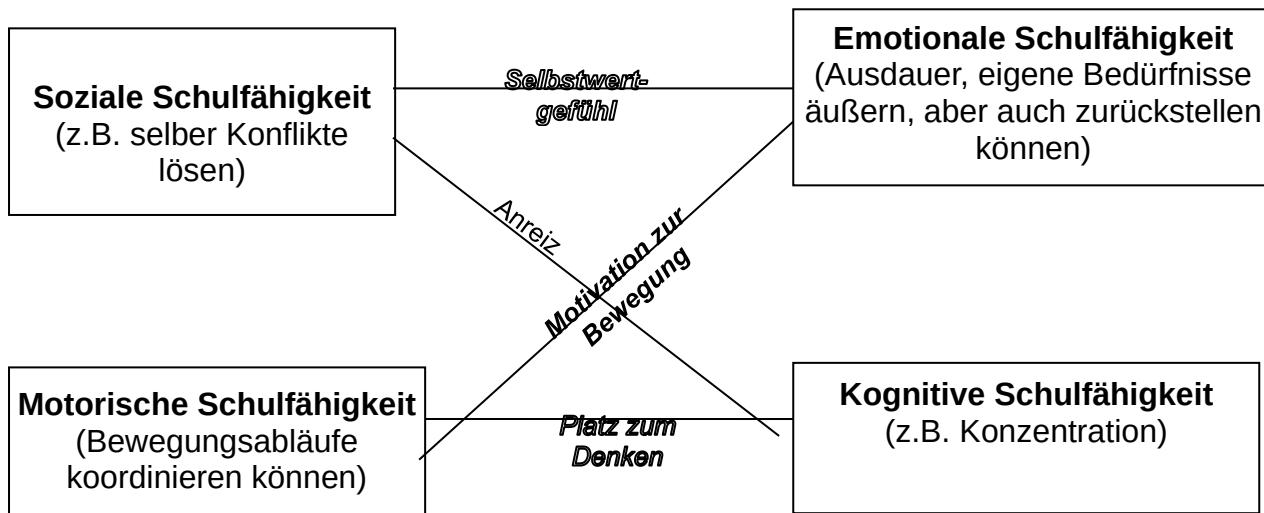
Das Freispiel ist sehr wichtig zur Entfaltung der individuellen kindlichen Persönlichkeit. Am meisten trägt es zur geistigen, körperlichen, sozialen und emotionalen Entwicklung der Kinder bei.

Durch das Spielen erkundet ein Kind die Welt und probiert sich selbst aus, sie tun etwas was Spaß macht, untersuchen wie die Dinge funktionieren und entdecken, was sie mit eigenen Kräften alles bewerkstelligen können.

Wie jede Tätigkeit ist das Spiel ein ständiger und wechselseitiger Anpassungsprozess zwischen dem Kind und seiner räumlich-materiell und sozialen Umwelt. Die Kinder erlernen im Spiel Handlungsweisen und Techniken, üben Fertigkeiten ein und festigen ihr Wissen. Sie erarbeiten oder erweitern sich neue Handlungs- und Denkmuster und entwickeln ihre Fähigkeiten im Verstehen und Anwenden von Regeln.

In gemeinsamen Spielhandlungen nutzen und entwickeln sie ihre Kompetenzen, wählen ihre Spielpartner und erleben miteinander neue Erfahrungen. „**Einmal ungestört sein dürfen!**“

### Das Kind lernt im Spiel (spielend) alle Grundvoraussetzungen zur Schulfähigkeit.



(nach A.Krenz aus dem Buch „Ist mein Kind Schulfähig“)

Die Spielfähigkeit ist die entscheidende Grundlage zur Schulfähigkeit. Darauf können wir aufbauen. Eine gezielte Förderung im letzten Kindergartenjahr wird bei uns groß geschrieben. Wir arbeiten zum Beispiel nach dem „Würzburger Trainingsprogramm – Hören, Lauschen, Lernen“, das die Kinder auf den Erwerb der Schriftsprache vorbereitet. Sprachliches Bewusstsein ist eine sehr wichtige Voraussetzung, damit die Kinder problemlos Lesen und Schreiben lernen können. Erfahrungen haben gezeigt, dass entsprechend geförderte Kinder bis weit in die Grundschulzeit hinein von dem Trainingsprogramm profitieren.

## 19. UNSER KATHOLISCHES PROFIL

In der katholischen Kindertagesstätte St.Martin stehen aus unserer christlichen Grundhaltung heraus die Kinder und ihre Eltern im Mittelpunkt unserer Bemühungen.

Jesus kommt nicht nur an bestimmten Festtagen zu uns.

Wir haben den Namen „Sankt Martin“ zum Leitbild unseres katholischen Profils gemacht.

Deshalb arbeiten wir nach der Kernaussage der Martinslegende:

Da wir Kinder aus drei Ortschaften haben, ist es uns wichtig, dass unsere religiösen Feste im Kindergartenjahr abwechselnd in den Kirchen von Lauter, Katzenbach und Oehrberg gefeiert werden.

*„Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.“*

(Matthäusevangelium **25,40**)

Für die Arbeit in unserer Kita sind uns folgende Gesichtspunkte aus dem Leben des Heiligen Martin wichtig, die in dem Lied „Der Mensch im Blick- Gott in Sicht“ in 12.Strophen zum Ausdruck kommen:

### 1.Strophe

Als ein Reich zu Ende ging,  
eine neue Zeit anfang,  
sang die Christenheit:  
Gott hat uns befreit

### Aussage

Heiliger Martin,  
wie ein Licht  
kommt in deinen Zeiten  
**Gott in Sicht.**

### Gott in Sicht

- ein Mensch wie Martin wird auf seine Art durchsichtig für Gott
- begreifen, dass das Leben nicht sinnlos, gerade für die Hoffungslosen ist, die beginnen sollen zu glauben, dass einer da ist, der sie liebt
- auch bei uns ist immer einer, der uns liebt

## 2. Strophe

Östlich du geboren bist,  
dort wo heute Ungarn ist,  
nach dem Mars benannt,  
der den Krieg erfand.

## Aussage:

Heiliger Martin,  
wie ein Licht  
kommt in deinem **LEBEN**  
Gott in Sicht.

## LEBEN

Alle Menschen sind vor Gott gleich

- jeder Mensch ist ein Kind Gottes, von Gott geliebt und deshalb einzigartig
- alle Menschen (Kinder) gleich behandeln
- gutes Miteinander ist wichtig
- Verständnis zeigen für Situationen und Stimmung
- die Wertschätzung des Einzelnen
- aufeinander warten können
- Achtung vor dem Leben bei Mensch und Tier...

## 3. Strophe

Weit davon im Westen dann  
hältst dein Ross du plötzlich an,  
hörst des Bettlers Schrei,  
und: aus eins wird zwei.

## Aussage:

Heiliger Martin,  
wie ein Licht  
kommt in deinem **TEILEN**  
Gott in Sicht.

## TEILEN

Wir lernen im Kindergarten miteinander zu teilen:

Das Teilen und Schenken nicht verlernen:

- Spielsachen
- Essen
- Materialien
- Zeit
- Liebe
- mit den Armen
- Menschen u.a.

## 4. Strophe

Bald danach – in Worms am Rhein –  
willst du kein Soldat mehr sein,  
ehrst den Kaiser, – doch:  
Gott ist größer noch

## Aussage:

Heiliger Martin,  
wie ein Licht  
kommt in deinem **GLAUBEN**  
Gott in Sicht.

## GLAUBEN

Glauben leben durch das ganze Kirchenjahr:

- Kirchenfeste
- religiöse Geschichten und Bilderbücher
- gemeinsame Gebete
- gemeinsam trauern
- Mitgestalten von Gottesdiensten
- singen religiöser Lieder
- Vertrauen auf die Treue Gottes
- Helfen die liebende Nähe Gottes zu spüren...

### 5. Strophe

Gott ist größer noch als groß.  
Du fährst zu der Insel los.  
Einsam willst du sein,  
ganz mit Gott allein

### Aussage:

Heiliger Martin,  
wie ein Licht  
kommt in deinem **SCHWEIGEN**  
Gott in Sicht.

## SCHWEIGEN

- andere auch zu Wort kommen lassen
- zurückstecken
- nicht petzen
- erst nachdenken, dann handeln
- Gesprächsregeln beachten
- Grenzen und Wünsche respektieren...

### 6. Strophe

Langsam reift dir ein Entschluss:  
Du gehst zu Hilarius,  
einem Gottesmann  
der dir raten kann.

### Aussage:

Heiliger Martin,  
wie ein Licht  
kommt in deinem **FRAGEN**  
Gott in Sicht.

## FRAGEN - HINTERFRAGEN

Kindern die Möglichkeit und die Zeit geben,

- Situationen und Dinge zu hinterfragen
- auf jede Frage eine ehrliche Antwort zu geben
- kritisch zu werden
- eigene Meinung zu bilden
- Mitbestimmungsrecht.....

### 7. Strophe

Und mit deiner Brüder Zahl,  
wirst du Mönch im tiefen Tal.  
Stille wird zu Klang,  
Mühsal Lobgesang.

### Aussage:

Heiliger Martin,  
wie ein Licht  
kommt in deinem **BETEN**  
Gott in Sicht.

## BETEN

- Essensgebete
- Freies Gebet
- Jahreskreisgebete
- Gebetslieder
- Lobgesang durch Musik und Tanz, Ausdruck unserer Lebensfreude
- Andachtsgebete für Verstorbene (Trauerverarbeitung).....

### 8. Strophe

Einen jungen Menschen gar,  
der schon wie gestorben war,  
lässt du wieder sehn,  
glaubend weitergehn.

### Aussage:

Heiliger Martin,  
wie ein Licht  
kommt in deinem **HANDELN**  
Gott in Sicht.

## HANDELN

- Starke helfen Schwachen
- Große helfen Kleinen
- selbständig aktiv werden und aus eigener Motivation heraus handeln können
- Hilfe holen, wenn nötig
- Wissen weitergeben
- miteinander spielen
- „Schüchterne“ mit einbeziehen
- Großelternnachmittage gestalten
- Verbote respektieren
- sich zutrauen etwas zu sagen
- standhaft bleiben.....

### 9. Strophe

Waren es die Gänse nur,  
war es nicht das Volk von Tours,  
dass dich über Nacht  
dann zum Bischof macht?

### Aussage

Heiliger Martin,  
wie ein Licht  
kommt in deinem **Dienen**  
Gott in Sicht,

### 10. Strophe

Bischof, das heißt:  
Brücken baun,  
vorwärts gehn und weiterschaun,  
zum Gespräch bereit,  
das den Geist befreit.

### Aussage:

Heiliger Martin,  
wie ein Licht  
kommt in deinem **DENKEN**  
Gott in Sicht.

## DENKEN – BRÜCKEN BAUEN

- durch Gespräche miteinander
- auf andere zugehen
- ein Ziel erreichen
- Wissbegierde der Kinder stillen
- gemeinsam etwas „Neues“ entdecken
- gemeinsam Probleme lösen

### 11. Strophe

Noch am Ende dieser Zeit  
- deine Brüder haben Streit -  
bringst du Frieden dort  
als dein letztes Wort.

### Aussage:

Heiliger Martin,  
wie ein Licht  
kommt in deinem **FRIEDEN**  
Gott in Sicht.

## FRIEDEN

- es nicht zum Streit kommen lassen
- Streit schlichten
- Lernen, selbst einen Streit zu schlichten
- Versöhnen – wie mache ich das?

### 12. Strophe

Immer denken wir daran,  
zünden die Laternen an,  
ziehen durch die Nacht,  
die du heil gemacht.

### Aussagen

Heiliger Martin,  
wie ein Licht  
kommt in unseren **Wegen**  
Gott in Sicht.

### Wegen

- auf allen Wegen wird uns Gott begleiten und auf uns achten
- Hoffnung und Glauben geben uns Mut und Vertrauen

So hat Sankt Martin gelebt. Er war Freund aller Menschen, besonders der Ärmsten und hat die Herzen der Kinder gewonnen. Sie begreifen wohl am ehesten, worin sein Beispiel besteht: nicht nur für sich selbst etwas zu „heischen“, sondern mit anderen teilen zu lernen.

Wir möchten gemeinsam mit den uns anvertrauten Kindern in unserer Arbeit das Leben und Handeln des Heiligen Martin zum Vorbild nehmen.

Wir sind unseren Kindern ein Vorbild, wenn wir ihnen im Alltag wertschätzend begegnen und den Kindern ein Klima der Liebe, Geborgenheit und heimischen Atmosphäre erleben lassen.

***Von Mensch zu Mensch eine Brücke bauen,  
dem andern tief in die Augen schauen.  
In jedem Menschen Jesus sehn,  
und nicht an ihm vorüber gehn.***

## **Unterwegs mit Jesus**

In regelmäßigen Abständen sind unsere Kinder „Unterwegs mit Jesus“. Diese religionspädagogische Einheit unterstützt das kindliche Interesse an Gottes- bzw. Jesusgeschichten und macht den katholischen Glauben für unsere Kinder nah- und erlebbar.

### **„Unterwegs mit Jesus“ beinhaltet:**

- Singen von religiösen Liedern
- Legearbeiten nach Franz Kett
- Darstellendes Spiel mit Kett- Puppen
- religiöses Theaterstück, in dem die Kinder eine Rolle übernehmen
- Überleiten der religiösen Geschichte in die heutige Zeit

## **20. Beobachtungen von Lern- und Entwicklungsprozessen** **BayKiBiG**

Eine wesentliche Grundlage für unser pädagogisches Handeln bildet die Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen bei den Kindern.

Das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) gibt vor, dass dem individuellen Entwicklungsverlauf eines jeden Kindes eine große Bedeutung zukommen muss. Diesen Auftrag nehmen wir in unserer Einrichtung sehr ernst und haben dafür fachlich anerkannte Beobachtungsformen ausgewählt.

Die regelmäßige und genaue Beobachtung ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit, um die Persönlichkeit des Kindes kennenzulernen, um den individuellen Entwicklungsstand eines jeden Kindes zu erfassen, um seine Bedürfnisse zu verstehen und in unserer Arbeit zu beachten, um eine gute Lernumgebung für das Kind zu schaffen.

Durch die aussagekräftigen Beobachtungsergebnisse erhalten wir Einblicke in das Lernen und die Entwicklung unserer Kinder, weiterhin helfen sie die Qualität von pädagogischen Angeboten zu sichern und weiterzuentwickeln.

Die Beobachtungen orientieren sich primär an den Interessen und Kompetenzen der Kinder und geben uns dabei Einblick in Stärken und Schwächen.

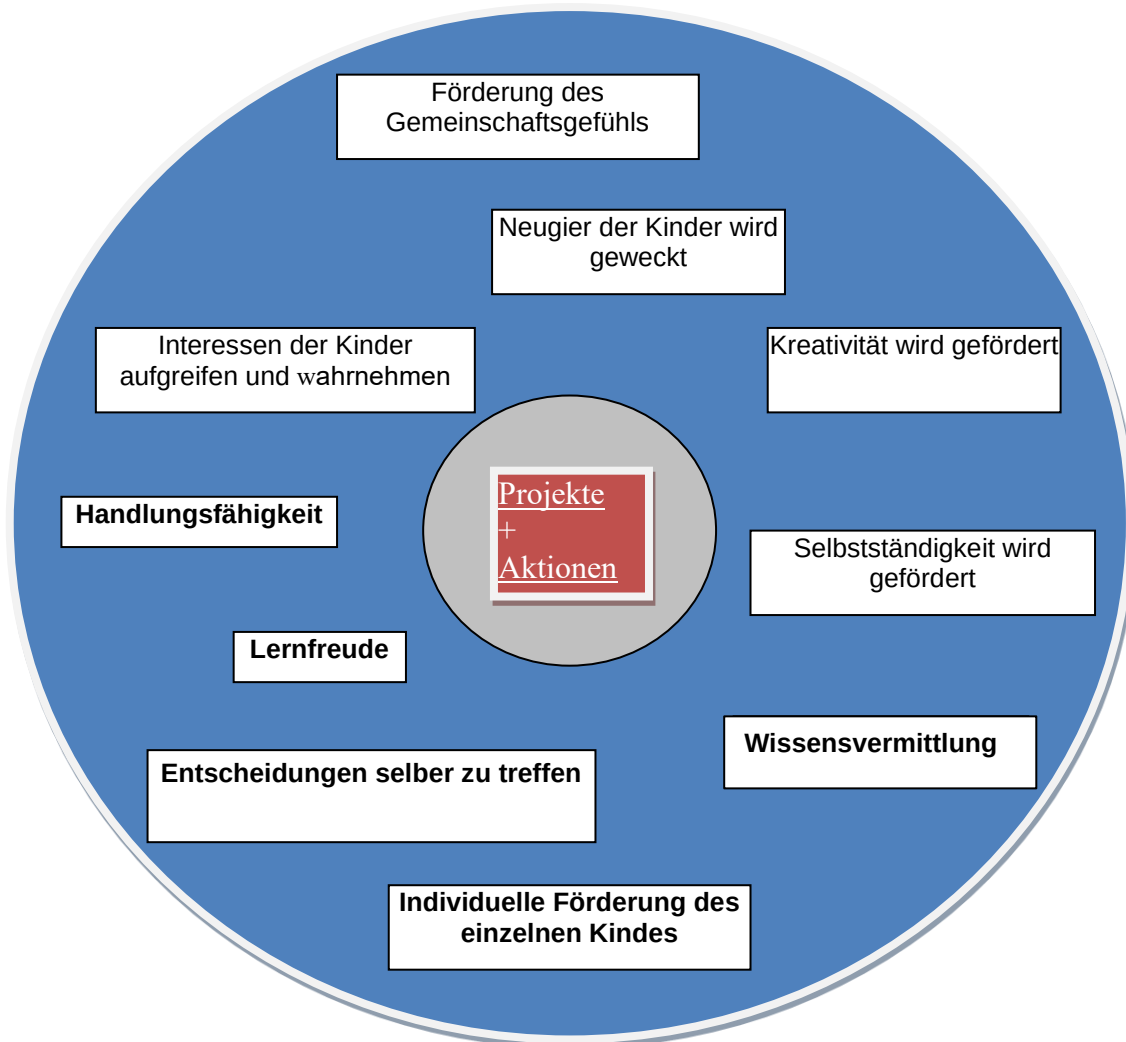
Durch die Beobachtung können wir die Perspektiven des einzelnen Kindes, sein Verhalten und Erleben besser verstehen. Weiterhin geben sie Einblick in die Entwicklung und das Lernen des Kindes und informieren uns über den Verlauf und das Ergebnis von Entwicklungs- und Bildungsprozessen.

Sie sind auch für uns pädagogischen Fachkräfte, Basis und Anlass für das Gespräch mit Kindern und Eltern.



## 21. Aktionen und Projekte

Ziel der Projekte und Aktionen sind



### Kinderkonferenzen- Partizipation der Kinder

Einmal pro Woche findet unsere Kinderkonferenz statt. Dort werden Regeln besprochen und neu aufgestellt, die Kinder äußern Wünsche, bringen Ideen mit ein, besprechen die Nichteinhaltung der Regeln und deren Konsequenzen, sie üben anhand von Rollenspielen Konfliktsituationen, sie lernen Meinungen der anderen zu akzeptieren, Kompromisse einzugehen, sich gemeinsam zu einigen, erleben ihre Frustrationsgrenze etc. Die Kinder erarbeiten in den Kinderkonferenzen Lösungswege, lernen diese einzuhalten und planen weitere Verläufe z.B. für Projekte, Spiel, Umgestaltung der Räume u.a.

Die Kinderkonferenzen werden von den Erzieherinnen schriftlich festgehalten, den Kindern vorgelesen und für die Eltern transparent gemacht.

## **22. Unser Therapiehund**

### **Tiergestützte Pädagogik**

Ein Hund in der Kita ist für beide Teile, Hund und Kinder eine wertvolle Bereicherung. „Tiergestützte Pädagogik“ nennen es die Fachleute. Was aber ist so pädagogisch wertvoll daran? Die Kinder lernen zum einen den richtigen Umgang mit dem Hund, sie werden selbstbewusster, lernen Rücksicht zu nehmen und machen dabei wichtige Erfahrungen zur Sprache des Hundes sowie zu seiner Lebensweise. Mit Hilfe eines Hundes kann man selbst schüchterne Kinder aus der Reserve locken.

Selbst unruhige und aktive Kinder lernen Rücksicht zu nehmen und leiser, sowie weniger hektisch zu sein. Dies schafft der Hund ohne Worte aber mit viel Erfolg. Dadurch wird die Kindergruppe ruhiger, arbeitet konzentrierter, und das Gemeinschaftsgefühl wird gestärkt.

Der Hund stärkt zudem das Selbstbewusstsein sowie die Selbstständigkeit der Kinder. Sie lernen durch ihn, Verantwortung zu übernehmen und kümmern sich gerne freiwillig um bestimmte Aufgaben wie etwa nachzusehen z.B. ob sein Wassernapf voll ist.

Schöne Erlebnisse mit dem Hund vergisst man nicht und denkt man an die glänzenden Kinderaugen und das freudige Wedeln des Hundeschwanzes bei diesen Begegnungen, zeigt uns das: Wir sind glücklich miteinander!

Auch dem Hund geht es in der Regel sehr gut bei seinen Aufgaben im Kindergarten. Frauchen, die Besitzerin des Hundes, ist als Rudelführer bei ihm. Er fühlt sich also geschützt, und nichts kann ihm passieren. Außerdem darf er mit Kindern eine gewisse Zeit verbringen, er genießt das, denn schließlich ist der Hund ja auch ein Herdentier.

Durch die positive Wirkung auf Körper, Geist und Sozialverhalten erschließen sich den Kindern neue Erfahrungsräume.

Das einzelne Kind wird bei der Entwicklung von vielen Kompetenzen unterstützt.

Sowohl als auch steht die ganzheitliche Förderung der physischen, psychischen und kognitiven Entwicklung der Kinder im Mittelpunkt, ebenso die Förderung ihrer Kreativität und Persönlichkeit durch den Erwerb von sozialen, emotionalen und fachlichen Kompetenzen.

Durch den Hund setzen sich die Kinder mit sinnlichen Wahrnehmungen, Befindlichkeiten und Emotionen auseinander. Er unterstützt und lenkt die Bewegungsfreude, er lässt Kommunikation und Interaktion auf der Basis von Achtsamkeit und Respekt bewusst erleben und bietet unzählige Gelegenheiten, Neues zu entdecken, eigene Pläne und Strategien zu entwickeln und zu überprüfen.

### Tiergestützte Pädagogik fördert:

- Die Sprache und Kommunikation. (Die Begegnung mit dem Hund fördert die Kommunikation und den sprachlichen Ausdruck der Kinder.)
- Die Entwicklung und Stärkung von Selbstbewusstsein und Verantwortungsbewusstsein.
- Allein die Anwesenheit des Hundes fördert die Konzentrationsfähigkeit und Leistungsbereitschaft der Kinder.
- Unterstützt die Fähigkeit, Nähe zuzulassen.
- Unterstützt die Entwicklung von Empathie.
- Fördert den Respekt vor Lebewesen.
- Hilft beim Abbau von Stress.
- Ermöglicht altersentsprechende gezielte Förderung durch verschiedene Spiele und Lernmaterialien. Unterstützt die Entspannung im Alltag.



Durch spielerische Interaktionen zwischen Kind und Hund, die auf respektvoll-achtsamer Wahrnehmung des Interaktionspartners Hund gründen, werden nicht nur sozioemotionale Kompetenzen, sondern auch die gesamte physische und mentale Entwicklung, als die gesamte Persönlichkeit der Kinder gefördert.

***Gib dem Menschen einen Hund  
und seine Seele wird gesund.***

(Hildegard von Bingen)

## 23. Das Kind im Mittelpunkt unserer Grundsätze

„Die Aufgabe der Umgebung ist nicht das Kind zu formen, sondern ihm zu erlauben, sich zu offenbaren.“

Maria Montessori



- >Bewegung
- >Ruhe und Geborgenheit
- >Versöhnung
- >Freiräume zum Toben
- >Nähe
- >Zuverlässigkeit
- >Freunde
- >Beständigkeit
- >Recht auf Bildung u.v.m.
- >Selbständigkeit
- >Kreativität

„Wirklich reich ist, wer mehr Träume in seiner Seele hat, als die Realität zerstören kann.“

## 24. Partizipation der Kinder in unserer Kita

**Was bedeutet Partizipation?**

**Aus dem Duden übersetzt:** „Teilhabe- Beteiligung“

**Aus pädagogischer Sicht:** „Teilnehmen- Beteiligt sein“

**„Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für die Probleme zu finden.“<sup>1</sup>**

**Was bedeutet das für uns mit der offenen Arbeit in unseren Werkstätten?**

**Das bedeutet für die Kinder:** Ich werde gehört!  
Meine Meinung ist wichtig!  
Meine Ideen und Wünsche werden gehört!

**Das bedeutet nicht:** dass alles gemacht wird, was das Kind, die Kinder möchten!

**Sondern vielmehr:** Die Kinder lernen: - eine eigene Meinung zu haben  
- ihre eigene Meinung zu vertreten  
- und, dass sie etwas bewirken können

**Wie sieht das in der Praxis aus?**

► Die Kinder, in Groß- oder Kleingruppen, haben ein Thema, ein Ziel, welches sie verfolgen.  
► Gemeinsam mit den Kindern wird die momentane Situation besprochen, Ideen gesammelt und Überlegungen zur Umsetzung getroffen → Mitgestaltung, Mitsprache, Mitwirkung, Mitbestimmung, Mitverantwortung.

► Die Erzieherinnen legen Rahmenbedingungen fest zum Veränderungsprozess-

**Wichtig ist sich hierbei zu hinterfragen:**

„Wobei dürfen die Kinder auf keinen Fall mitentscheiden?“ (als Rahmenbedingung)

„Wobei dürfen die Kinder auf jeden Fall mitbestimmen?“

„Kann ich mich auf diese Veränderungen einlassen?“

► Die Kinder werden über die von den Erzieherinnen vorab festgelegten Rahmenbedingungen informiert

► Ideen der Kinder werden gesammelt und die Phantasie wird angeregt

► der gemeinsame Beschluss am Ende ist wichtig!

Partizipation macht Kinder stark, gibt ihnen das Gefühl der Selbstwirksamkeit „Ich schaffe es, es lohnt sich!“ und leistet einen großen Beitrag zur moralischen Entwicklungsförderung

<sup>1</sup> „Kinder reden mit“, Schröder, S.14; Beltz- Verlag

## 25. Inklusion

Das Recht auf Teilhabe bezieht sich auf alle Kinder und Familien ungeachtet ihrer Lebenslagen, Herkunft sowie Zugehörigkeit. Unterschiede werden dabei nicht ausgeblendet, sie sind Ausgangspunkt, um geeignete Zugänge und Formen für das Zusammenleben zu finden. Inklusion verstehen wir als eine Aufgabe, die sich quer durch alle Kindergartenbereiche zieht. Dabei prägen eine vorurteilsbewusste Haltung, Respekt und Nichtdiskriminierung die Zusammenarbeit in der Gemeinschaft.

*„Kinder sind keine Fässer, die gefüllt, sondern Feuer,  
die entzündet werden wollen.“ (F. Rabelais)*



## **26. Die Bedeutung der Atmosphäre für die Kinder und unsere Arbeit**

Unsere Kindergartenräume sind Lebensräume für Kinder. Sie entsprechen sowohl funktionell als auch atmosphärisch den Bedürfnissen und Interessen der Kinder sowie dem kindlichen Wesen.

Es kann nur dort eine lebendige und harmonische Atmosphäre entstehen, wo mit den Kindern Regeln gefunden, festgelegt und auch wieder verändert werden. Diese geben den Kindern bei ihren Aktivitäten eine Orientierung für ein gutes Miteinander ohne sich gegenseitig zu behindern.

Wir haben in unserer Kindertagesstätte ein Klima geschaffen, in dem die Kinder lachen, schreien, toben, weinen, traurig sein dürfen, damit sie Freude, Lust, Wut, Angst und Trauer zum Ausdruck bringen, erleben und schließlich auch verarbeiten können.

Es ist uns wichtig, dass in unserer hektischen, schnelllebigen Zeit die Kinder bei uns Wärme, Geborgenheit und Beständigkeit erfahren.

Um ihnen diese Werte zu vermitteln, können die Kinder alle Räume in unserem Kindergarten aufsuchen.

Gleichzeitig gibt es für die Kinder Orte, die zum Verweilen einladen und Winkel, in die sie sich auch einmal ungestört von anderen zurückziehen können.

Durch überschaubare, kindgerechte Räume werden die Kinder in unserem Kindergarten zur Selbständigkeit aufgefordert.

Sie sind in verschiedene Lernwerkstätten aufgeteilt wie, Rollenspiel- Sprach und Theaterwerkstatt, Mathematik- und Forscherwerkstatt, Atelier, Bewegungswerkstatt, Bistrobereich, Kuschelecke.

**In kleineren Gruppen können die Kinder in einer ruhigen Atmosphäre einer Tätigkeit nachgehen.**

Als Erzieherinnen sind wir bestrebt, die Kinder von einem Überfluss an Spielsachen und Angeboten zu bewahren und ihnen verstärkt Materialien aus der Natur z.B. Zapfen, Steine, Hölzer, Materialien aus der Umwelt u.a. nahe zu bringen.

Ein Zuviel verwirrt die Kinder und verleitet sie zu einem oberflächlichen, sprunghaften Spiel, das sich später auf ihre Gesamtentwicklung (Konzentrationsschwierigkeiten) negativ auswirken kann.

Durch unsere offene Arbeit schaffen wir weiterhin eine gute Atmosphäre.

Dadurch werden die Kontakte und Interessen der Kinder und Mitarbeiter untereinander geknüpft und erweitert.

## 27. Musikalische Früherziehung in unseren Lernwerkstätten

Kinder begegnen der Musik mit all ihren Sinnen. Sie lauschen, lernen, singen und musizieren gemeinsam mit großem Interesse und großer Freude.

Musik hat nicht nur etwas mit Instrumenten, sondern auch mit Stimme und Sprache, mit Körper und Bewegung zu tun.

***In allen ist ein Ton versteckt, man muss ihn nur entlocken.*** A.v.Holten

### **Musikerziehung in unserem Kindergarten beinhaltet:**

- ♪ das Singen von Liedern
- ♪ das Kennenlernen und Benennen der Orff- Instrumente
- ♪ das Spielen auf verschiedenen Instrumenten, gemeinsam musizieren  
üben mit Orff-Instrumenten
- ♪ das Hören und Differenzieren von Klängen und Geräuschen
- ♪ Takt- und Rhythmusgefühl entwickeln und ausprobieren
- ♪ durch Musik Bewegung als Zusammengehörigkeit erleben und damit das  
Gemeinschaftsgefühl stärken
- ♪ Anpassung an den Partner/ an die Gruppe
- ♪ Einfügung in bestimmte Ordnungen und Regeln
- ♪ Jeden Montagnachmittag musikalische Früherziehung mit Instrumenten in der Kita
- ♪ Tanz- und Singspiele
- ♪ Jeden Tag Einsatz von Musik und Tanz

Bei uns wird den ganzen Tag gesungen und Musik gemacht. Die Kinder haben die Möglichkeit in einem eigenen Musikbereich selbständig mit Instrumenten zu experimentieren und zu musizieren. Alle Erzieherinnen können auch Instrumente spielen, deshalb singen und musizieren wir mit unseren Kindern sehr gern.



## 28. Unsere Bewegungswerkstatt

**„Bewegung ist eine der grundlegendsten Betätigungs- und Ausdrucksformen von Kindern.“**  
(BEP)

Für Kinder ist Bewegung ein wichtiges Mittel, Wissen über ihre Umwelt zu erwerben, ihre Umwelt zu begreifen, auf ihre Umwelt einzuwirken, Kenntnisse über sich selbst und ihren Körper zu erwerben, ihre Fähigkeiten kennen zu lernen und mit anderen Personen zu kommunizieren.

Mit allen Sinnen wollen sie ihre Umwelt erfassen:

Sie tasten, hantieren, greifen, schmecken, riechen, sie hüpfen und rennen und setzen im Spiel vor allem ihren Körper ein.

Daher ist es uns wichtig, den Kindern durch unsere Bewegungsturnhalle und unsere gezielten Turnstunden auf vielfältige Art Gelegenheit zu geben, ihren Bewegungsdrang auszuleben, ihren Körper immer wieder zu erleben und zu erproben.

Dazu stehen den Kindern in unserer Bewegungsturnhalle vielfältige Arten von Turngeräten, aber auch Gebrauchsgegenstände (Kisten, Papprohre, Zeitungen, Decken, Tücher u.a.), sowie Musikinstrumente und CD-Player zur Verfügung. Weiterhin bieten wir den Kindern einmal in der Woche eine angeleitete Yogastunde an.

### **Yoga mit Kindern**

*„Mutig wie ein Löwe, groß wie ein Berg, stark wie ein Krokodil, frei wie ein Vogel...“*

Durch Yoga wird der natürliche Drang nach Bewegung und körperlichem Erleben auf spielerische Art unterstützt und gefördert.

Im Mittelpunkt des Übens steht die Erfahrung, durch einfache sanfte Übungen das Körper- und Raumgefühl zu entwickeln und zu erleben.

Mit Erfahrungen der Stille und durch Atemübungen wird das bewegte Tun ergänzt. Wenn das Kind lernt, dass körperliche Übungen zu seinem Wohlbefinden beitragen, wird es später bewusster mit seinem Körper umgehen und seine Signale leichter verstehen.

Für den kindlichen Körper ist Yoga überaus nützlich, da es die Koordination und die körperliche Gewandtheit in einer konkurrenzfreien Atmosphäre fördert.

Wichtige Prinzipien beim Kinderyoga:

*Jeder übt für sich.*

*Jede Übung ist freiwillig.*

Während des ganzen Tages können bis zu fünf Kinder allein in die Bewegungsturnhalle.

Dabei benutzen sie Symbole, die zeigen wie viele Kinder bereits in der Turnhalle sind, oder ob diese besetzt ist.

Die jüngeren Kinder werden von einer Erzieherin begleitet.

Die Kinder wissen, dass auch hier wichtige Regeln und Grenzen wie im gesamten Tagesablauf gelten, die gemeinsam mit den Kindern festgelegt und erarbeitet werden.

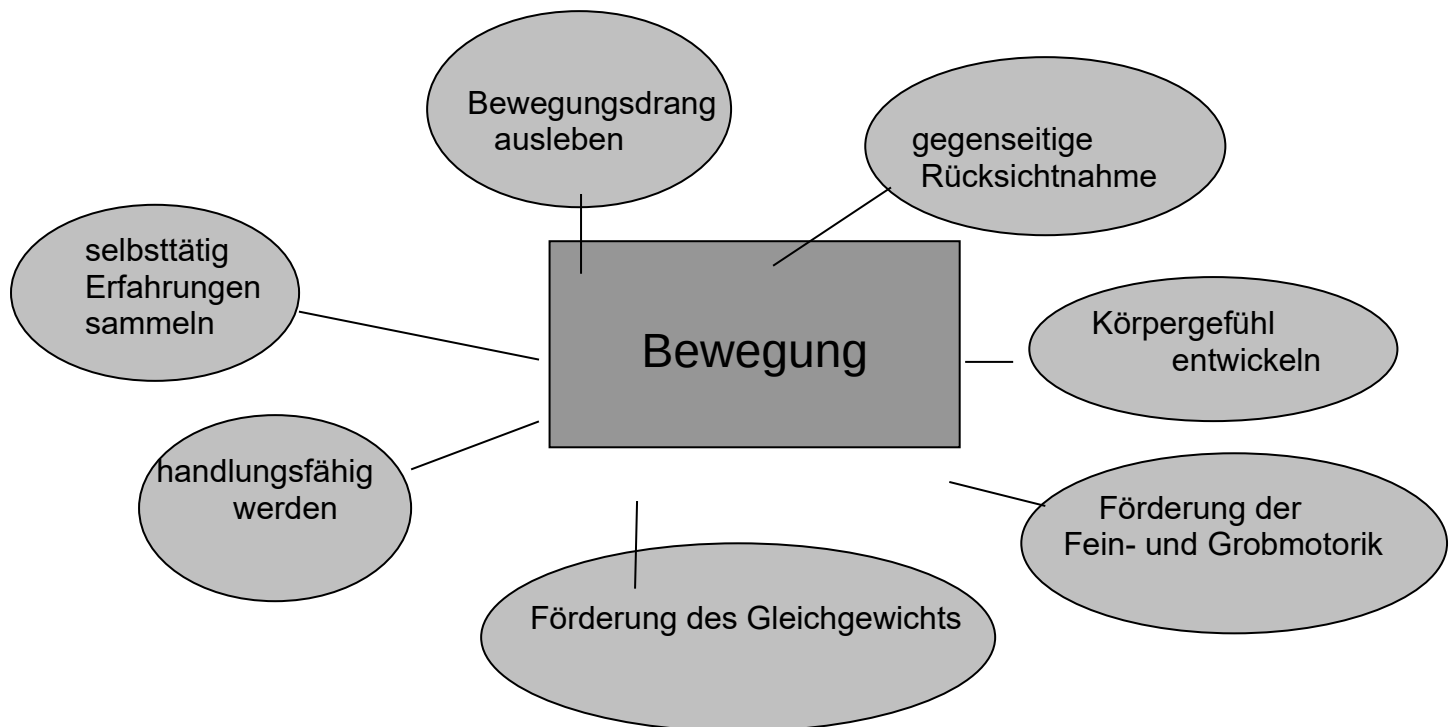
## **Turnen im Kindergarten für unsere jüngeren Kinder**

Jeden Donnerstagnachmittag turnen unsere Gänseblümchen mit einer Erzieherin in der Bewegungswerkstatt der Kita. Hier lernen die Kinder in einem geschützten kleinen Rahmen den Ablauf einer Turnstunde, erstes Ausprobieren der Turngeräte, Körpergefühl, Körperbewusstsein, Freude an der Bewegung, Rücksichtnahme aufeinander, sowie klare Regeln u.a. kennen. Ebenso lernen sie das selbständige An- und Ausziehen, feste Regeln und Abläufe zu verstehen und einzuhalten, was sie für die spätere Teilnahme in der Schulturnhalle brauchen. Durch den kleinen Rahmen können wir sehr individuell auf die Kinder eingehen und sie dort abholen, wo sie stehen.

## **Highlight Schulturnhalle für unsere Löwenzähne und Pusteblumen**

Ein besonderes Angebot unserer Einrichtung ist die Bewegungserziehung in der Schulturnhalle in Lauter. Diese liegt nur ca. fünf Minuten Fußweg von unserem Kindergarten entfernt. Unsere Löwenzähne und Pusteblumen gehen einmal wöchentlich mit pädagogischen Fachkräften in die Schulturnhalle zum Turnen.

Die Einheiten in der Schulturnhalle bauen auf das Erlernte in den Kindergartenturnstunden auf. Durch die Übungen an den Großgeräten, die immer anspruchsvoller werden, können die Kinder ihre körperlichen Grenzen erfahren und diese ausweiten. Wir als Erzieherinnen lernen so den Entwicklungs- und Leistungsstand der Kinder besser einzuschätzen und können individuell auf die Kinder eingehen. Somit wird eine gute Basis für das Turnen in der Schule geschaffen.



- >Bewegungsfreude und Aktivitätsbereitschaft wecken und stärken
- >Ausgleich von Bewegungsmangel
- >Wissen um sachgerechten Gebrauch von Spielobjekten und Geräten.
- >Stärkung des Haltungsapparates
- >Freude an der gemeinsamen Bewegung mit anderen Kindern lernen
- >Konzentration auf bestimmte Bewegungsabläufe u.v.m.

## 29. Unser Bistro

### Ernährung

Die Mahlzeiten werden in unserer Einrichtung gemeinsam eingenommen.  
Bei uns in der Kita bereiten unsere Hauswirtschaftskräfte jeden Tag ein abwechslungsreiches, gesundes Frühstücksbuffet zu.  
Deshalb brauchen unsere Kinder keine Brotzeit mehr von zu Hause mitzubringen.  
Alle Kinder frühstücken gemeinsam in unserem großen Bistrobereich gegen 9.00 Uhr-ca.9.45 Uhr.  
Dabei werden den Kindern verschiedene Getränke, wie Mineralwasser, Früchte-und Kräutertee gereicht. Wir legen sehr viel Wert darauf, dass die Kinder ausreichend trinken.  
Den ganzen Tag steht für die Kinder ein Getränkewagen bereit.  
Eine ausgewogene Ernährung ist ein grundlegendes Element unseres Konzepts.

Das Mittagessen findet von ca.12.30 Uhr-13.30 Uhr in Kleingruppen statt, welches als Buffet oder warmes Essen gereicht wird.

Die Kinder lernen bei allen Mahlzeiten sich Esskultur und Tischmanieren anzueignen und die gemeinsamen Mahlzeiten als Pflege sozialer Beziehungen kennenzulernen.

Bei der Zubereitung von verschiedenen Gerichten und dem Herrichten von Buffets sammeln die Kinder erste Erfahrungen bei der Zubereitung von Speisen und eignen sich Wissen über gesunde Ernährung und die Folgen von ungesunder Ernährung an.  
Weiterhin erwerben sie ein Grundverständnis über die Herstellung, Beschaffung, Zusammenstellung und Verarbeitung von Lebensmitteln.

Jeden Montag, Mittwoch und Donnerstag gibt es warmes Mittagessen, das vom Campus Hotel aus Bad Kissingen geliefert wird.

Am Dienstag und Freitag wird den Kindern ein leckeres Buffet angeboten.  
Es handelt sich hierbei um eine gesunde, kindgerechte und abwechslungsreiche Kost, welche von unseren Hauswirtschaftlerinnen zubereitet wird.

Bei uns essen immer alle Kinder mit und nehmen gemeinsam am Essen teil.

Bei der Erstellung des Speiseplanes sind die Kinder mit beteiligt.

Der Speiseplan wird im Monatsbrief mitgeteilt.

Der Betrag wird im darauffolgenden Monat vom Konto der Eltern abgebucht.

Auch die Ernte aus unserem Hochbeet wird für die Gemüse- und Obstsnacks mit verarbeitet.

## 30. Übergänge gestalten

Aus unterschiedlichen Gründen verlassen die Kinder unsere Tageseinrichtung, zum Beispiel wegen eines Wohnungswechsels oder Einschulung.

Für die Kinder bedeutet es die Trennung von einer gewohnten Umgebung, von vertrauten Personen und von einem gewohnten Tagesablauf.

Eine Ablösesituation kann auch ein Wechsel der Betreuungsperson in der Tageseinrichtung darstellen.

Ein besonderer Übergang ist für die Kinder der Eintritt in die Schule, der für Kinder sowohl wie für Erziehungsberechtigte prägend ist.

Die Kinder freuen sich in der Regel auf die Schule und sind hoch motiviert, weil man nun endlich richtig lesen, schreiben und rechnen kann und es verspricht mehr Nähe zu den Erwachsenen und älteren Kinder.

Gerade der Schuleintritt stellt einen wichtigen Einschnitt im Leben der Kinder und der Erziehungsberechtigten dar, welcher auch mit großen Unsicherheiten verbunden ist.

Deshalb wird der Übergang zur Schule von uns so gestaltet, dass dem Kind eine emotionale und soziale Ablösung erleichtert wird und es sich positiv, das heißt möglich angstfrei, neugierig und offen auf die neue Situation einstellen kann.

Unsere pädagogische Arbeit möchte die Anschlussfähigkeit der Bildungs- und Erziehungskonzeptionen zwischen Tageseinrichtung und Schule herstellen und zugleich die Schule aufnahmefähig machen für die Kinder.

Wir bereiten die Kinder langfristig und angemessen auf den Übergang in die Schule und die damit verbundene Ablösung vor.

Beim Schuleintritt können die Kinder auf vielfältige Erfahrungen und Kompetenzen zurückgreifen, was den Kindern ermöglicht, den neuen Lebensabschnitt mit Stolz, Zuversicht und Gelassenheit entgegenzusehen, trotz der vielen Veränderungen, deren Bewältigung sie jetzt erwartet.

Eltern und Kinder werden anlässlich des bevorstehenden Schuleintritts gründlich informiert (Elternabende, Elterngespräche, Vorschuluntersuchungen etc.) und einfühlsam bei der Bewältigung des Ablösungsprozesses unterstützt.

Die Schulen werden dabei aktiv in den Prozess mit einbezogen. Auch die im Kindergarten verbleibenden Freunde werden begleitet, weil auch sie Spielkameraden und Freunde verlieren.

## **Aufnahme in die Kindertagesstätte**

Ein weiterer besonderer Übergang ist der Eintritt in den Kindergarten.

Dieser Übergang ist für die meisten Kinder und ihre Eltern auch oft die erste Trennung.

Die Kinder werden früh auf den ersten Kindergartenbesuch vorbereitet, da eine erste Trennung/Übergang auch mit starken Emotionen verbunden ist.

Das Erleben dieser gravierenden Veränderung kann prägend für ähnliche Übergangssituationen im späteren Leben sein.

## **Anmeldeformular**

Die Eltern können sich in der Kita ein Anmeldeformular holen oder nach telef. Absprache per E-Mail oder Post schicken lassen, mit dem sie sich schriftlich anmelden können.

Im Februar/März werden die Eltern telef. oder schriftlich informiert, ob sie einen Kitaplatz erhalten haben.

## **Kindergarten**

Nach der ersten Besichtigung im Kindergarten werden mehrere Besuchstage/Schnuppertage ausgemacht, die am Vormittag und auch am Nachmittag liegen. Dabei gehen wir ganz individuell auf das jeweilige Kind ein, wobei die Mama oder der Papa anfangs das Kind begleitet, später bleibt das Kind allein in der Einrichtung und die Besuchszeiten werden langsam gesteigert.

Die Eingewöhnung für jedes Kind wird in unserem Kindergarten individuell geplant, gestaltet und ausgewertet.

## **Krippe /siehe Krippenkonzeption**

In der Krippe erfolgt das Schnuppern am ersten Tag der Aufnahme, sehr individuell angelehnt am Berliner Modell (Grundphase-Trennungsversuch-Stabilisierungsphase und Schlussphase).

Damit die Eltern unsere Pädagogik, Konzeption und alles Wissenswerte rund um unsere Einrichtung erfahren, findet für alle Eltern in der Kita und im Krippenbereich ein Informationsabend statt.

Die Anwesenheit des Kindes beim Aufnahmegespräch, die Besuchstage, der erste Tag in der Einrichtung und die Begleitung während der gesamten Eingewöhnungsphase sind in unserer Einrichtung Bestandteil einer fachgerechten und einfühlsamen Gestaltung der Eingewöhnung.

Am Anfang ihres neuen Lebensabschnittes, werden die Kinder von einer Erzieherin begleitet, die zugleich dem Kind Vertrauen und Verlässlichkeit entgegenbringt.

Die Eingewöhnung kann sich bis zu acht Wochen oder auch über Monate erstrecken.

Sehr wichtig ist gerade in dieser Zeit der Kontakt zu den Eltern, der vor allem durch Transparenz geprägt ist.

Um einen ersten Einblick über das Kind zu bekommen, führen wir nach der Anmeldung in den Kindergarten ein ausführliches Gespräch, um einen ersten Entwicklungsstand von den Eltern über ihr Kind zu erfahren.

Die Eingewöhnungszeit wird von uns dokumentiert und ausgewertet und mit einem Elterngespräch abgeschlossen.

## Übergang in die Grundschule Besondere Aktionen und Projekte der Pustebblumen

- >Würzburger Sprachprogramm –Hören, Lauschen, Lernen.
- >Ich werde Mathe-King.
- >Die Feuerwehr Lauter besucht uns in der Kita / Thema: Brandschutzerziehung.
- >Die Pustebblumen lernen die ortsansässige Feuerwehr in Lauter näher kennen, deren Aufgabengebiete, Fahrzeuge und Arbeitsgeräte.
- >Die Verkehrspolizei kommt zu uns in die Kita und wir üben den Schulweg, lernen Gefahrenquellen kennen und üben das richtige Verhalten im Straßenverkehr.
- >Gemeinsame Turnstunde in der Schulturnhalle mit den zukünftigen Schulkindern aus Waldfenster.  
Dadurch lernen wir schon unsere zukünftigen Schulkameraden kennen.
- >Wir lernen die Grundschule kennen und nehmen an Unterrichtsstunden oder Veranstaltungen teil.
- > Die Kinder besuchen eine Theatervorstellung in Maßbach o.ä.
- > Walderlebnistage
- > Beobachtungsgänge mit den Pustebblumen
- >Therapiehund
- >Gemeinsame Abschiedsfeier
- > Abschlussgottesdienst

## 31. Kooperation zwischen Eltern, Kita und Grundschule als Partner in gemeinsamer Verantwortung für das Kind

Aufgabe der Kindertageseinrichtung ist es, die Kinder langfristig und angemessen auf die Schule vorzubereiten. Diese Aufgabe beginnt am Tag der Aufnahme.

Für eine gelingende Schulvorbereitung und Übergangsbewältigung ist eine **partnerschaftliche Zusammenarbeit** von Eltern, Kindertageseinrichtung und Grundschule erforderlich.

Die Kooperation von Kindertageseinrichtung und Grundschule besteht zu einem wesentlichen Teil aus gegenseitigen Besuchen, bei denen Erzieherinnen, Lehrkräfte und Kinder miteinander in Kontakt kommen. Die Kindertageseinrichtung arbeitet insbesondere mit der Lauterer Grundschule zusammen, die sich in der näheren Umgebung befindet.

Nicht auszuschließen ist, dass einzelne Kinder später in eine andere Schule kommen.

(z.B. Montessorieschule etc.) Auch mit den anderen Schulen arbeiten wir dann eng zusammen.

- \* Es besteht eine Rahmen-Kooperationsvereinbarung zwischen der Grundschule Burkardroth und den sieben Kitaeinrichtungen der Großgemeinde Burkardroth mit dem Ziel, den Übergang von den Kindertageseinrichtungen in die Grundschule in der Bildungsregion des Landkreises Bad Kissingen zu organisieren und zu begleiten.
- \* Bereits vom ersten Tag der Aufnahme in die Kindertagesstätte werden die Kinder auf die Schule vorbereitet.
- \* Es wird jedes neue Schuljahr gemeinsam mit allen Kindergärten der Gemeinde und mit dem Lehrerkollegium ein Kooperationsplan erstellt, welcher in der Kita aushängt.
- \* Bei den regelmäßigen Kooperationstreffen der Lehrkräfte der Grundschule und den Erzieherinnen wird gemeinsam erarbeitet, wie die Kinder auf den Übergang in die Grundschule vorbereitet werden, z.B. wie man bei den Kindern die Unsicherheit vor der Schule nehmen kann
- \* Beim Übergang von der Kita in die Grundschule finden intensive Projekte zur Vorbereitung auf die Schule statt. (siehe Übergang Grundschule)
- \* Die Erzieherin begleitet und unterstützt die Kinder bei ihrer ersten Übungs- bzw. Unterrichtsstunde während der Schuleinschreibung.
- \* Es findet ein erster Aufbau einer Beziehung zwischen Lehrkräften und Kindern statt, indem eine Lehrkraft die zukünftigen Schulkinder im Kita besucht. Ebenfalls lernen die Kinder sich auf die Lehrkraft als neue Bezugsperson einzustellen. Außerdem besuchen die zukünftigen Schulkinder maximal drei Mal den Unterricht der Grundschule.
- \* Die Erzieherin besucht die erste Klasse, wo sie erleben kann, wie sich die Kinder in die erste Klasse eingelebt haben.



- \* Schulvorbereitende Einrichtungen (SVE) unterstützen die Förderkinder in der Einrichtung Kinder ganzheitlich. Eine positive Einstellung der Eltern zur SVE ist wichtig, ebenso die Bereitschaft, das Angebot von Elternabenden und Elterngesprächen regelmäßig wahrzunehmen.

**Eine intensive Schulvorbereitung und damit Fachgespräche**, in denen sich Kindertageseinrichtung und Grundschule **über einzelne Kinder** namentlich und vertieft austauschen, finden in der Regel erst im letzten Jahr vor der Einschulung statt. Zu dessen Beginn werden alle Eltern auf dem Einschulungselternabend und im Einzelgespräch um ihre Einwilligung ersucht, solche Fachgespräche bei Bedarf und in Absprache mit den Eltern führen zu dürfen. Bei Kindern, die an einem Vorkurs teilnehmen, erfolgt das Einwilligungsverfahren in der Regel bereits im Jahr davor.

An einem „**Vorkurs Deutsch lernen vor Schulbeginn**“ nehmen jene Kinder mit und ohne Migrationshintergrund teil, die einer gezielten Begleitung und Unterstützung bei ihren sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsprozessen bedürfen. Die Kursteilnahme verbessert Startchancen der Kinder in der Schule. Dem Vorkurs geht eine Erhebung des Sprachstandes des Kindes in der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahrs voraus. Er beträgt 240 Stunden, die Kindergarten und Grundschule je zur Hälfte erbringen. Der Kindergartenanteil beginnt in der zweiten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres mit 40 Stunden und setzt sich im letzten Jahr mit 80 Stunden fort. Die Schule erbringt im letzten Kindergartenjahr 120 Stunden Vorkurs. Im letzten Jahr beginnt zugleich die **Begleitung** des Kindes, aber auch der Eltern **beim Übergang in die Schule**.

## 32. Gestaltung der Räume

Die Kinder müssen eine herausfordernde Lernumgebung erfahren, sie ist Voraussetzung dafür, dass sich die Kinder in der Erforschung von Neuem wohlfühlen und sich im Rahmen ihres Selbstbildungsprozesses engagieren.

Unsere Aufgabe ist es, eine solche Lernumgebung zur Verfügung zu stellen.

Dazu gehören u.a.

- Die Gestaltung von Räumen und Außenanlagen
- Die Auswahl von Materialien
- Die Gestaltung der Tagesstruktur
- Die Gestaltung der Gruppenstruktur
- Die Schaffung von Freiräumen für selbstbestimmtes Lernen
- Die Partizipation von Kindern
- Ein umfassendes pädagogisches Angebot (musisch, gestalterisch, mathematisch-naturwissenschaftlich, sprachlich etc.)

***Kinder sind Akteure ihrer eigenen Entwicklung, aber sie benötigen Menschen und eine anregende Umgebung.***

***Die Materialien in unseren Werkstätten sind nicht in unerreichbaren Höhen oder verschlossenen Schränken verwahrt, sondern für die Kinder jederzeit erreichbar. Schließlich handelt es sich um die Bildungsmaterialien für die Kinder.***

## **33. Die Rolle des Erziehers**

### **Kinderbetreuungsteam**

Die Kinder werden von erfahrenen und kompetenten Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen betreut und gefördert.

Unsere Arbeit im Kindergartenalltag wird getragen von der Liebe zum Kind und von der Persönlichkeit jedes einzelnen Mitarbeiters.

Gemeinsam, nicht allein, ist unsere Basis für eine erfolgreiche, pädagogische Arbeit. In unserer Einrichtung herrscht ein freundliches, offenes Betriebsklima, welches sich auch positiv auf die Kinder überträgt und auswirkt.

### **Persönliche Voraussetzungen**

**„Wenn ich ein Kind sehe,  
empfinde ich zwei Dinge -  
Zärtlichkeit für das Kind jetzt,  
und Respekt für den Menschen,  
der es werden kann.“**

(Louis Pasteur)

Erzieher zu sein heißt, den schönsten, kreativsten und vielseitigsten Beruf zu haben (trotz aller Schwierigkeiten). Unsere Arbeit im Kindergartenalltag wird getragen von der Liebe zum Kind und von der Persönlichkeit jedes einzelnen Mitarbeiters. Die Gemeinschaft mit Kindern bereitet uns Freude. Wir möchten die Grundwerte der Menschlichkeit (Liebe, Friedfertigkeit, Vertrauen, Mitgefühl, Toleranz, Natürlichkeit, ...) den Kindern durch unsere eigene Persönlichkeit nahebringen und ihr Interesse für Mitmenschen und Umwelt wecken.

Es ist eine besondere und sehr schöne Aufgabe, die Kinder auf ihrem Weg zu begleiten.

**„Solange Kinder klein sind, gib ihnen Wurzeln zum Wachsen.  
Wenn sie groß sind, gib ihnen Flügel zum Fliegen.“**

(aus Indien)

### **Fachlichkeit**

\* Ausbildung:

|                                                                                  |                                       |    |
|----------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------|----|
| Kath. Kindertagesstätte St. Martin<br>Wengertstraße 3, 97705 Burkardroth- Lauter | Auflage 6<br>Erstelldatum: 07.01.2021 | 50 |
|----------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------|----|

Eine wichtige Voraussetzung für unsere Arbeit

- \* Umsetzung des Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplanes
- \* Fortbildung:

Voraussetzung für eine qualifizierte, pädagogische Arbeit ist das Interesse und die Teilnahme unserer Mitarbeiter an gezielter und kontinuierlicher Fortbildung. Die Themen unserer Fortbildungen richten sich nicht nach persönlichen Interessen der Mitarbeiter, sondern sind auf die spezifischen Bedürfnisse des Kindergartens abgestimmt.

- \* Zielorientiertes Arbeiten
- \* sehr gute Beobachtungsgabe
- \* Planungskompetenz
- \* Vernetzung von Theorie und Praxis
- \* Auseinandersetzung mit Fachliteratur
- \* Reflexion der pädagogischen Arbeit innerhalb des Teams:  
um unsere Arbeit zu überdenken und voranzutreiben
- \* Weiterarbeit an der bestehenden Konzeption
- \* Vermittlung von Theorien und ihre Umsetzung in die Praxis
- \* Informationsaustausch zwischen Eltern und Erziehern:  
um auf Besonderheiten der Kinder eingehen zu können und die Eltern zu unterstützen

### **Praxisanleitung:**

um Kompetenzen weiter geben zu können

- \* Zusammenarbeit mit verschiedenen Therapeuten, dem Sonderpädagogischen Förderzentrum Bad Kissingen (SVE), Interdisziplinäre Frühförderstelle Bad Kissingen und anderen Institutionen.

### **Selbstkompetenz**

- |                                          |                      |
|------------------------------------------|----------------------|
| * Selbst-Fremd-Kritikfähigkeit           | - Distanz / Nähe     |
| * Selbst-Fremdwahrnehmung                | -Eigeninitiative     |
| * Kommunikationsfähigkeit                | - Freiräume gewähren |
| * Offenheit                              |                      |
| * Organisationsfähigkeit                 |                      |
| * Flexibilität                           |                      |
| * Einschätzungsfähigkeit von Situationen |                      |
| * Positive Einstellung zum Berufsleben   |                      |
| * Selbstbewusstsein                      |                      |
| * Echtheit                               |                      |
| * Ehrlichkeit                            |                      |
| * Humor                                  |                      |
| * Frustrationstoleranz                   |                      |
| * Durchsetzungsfähigkeit                 |                      |
| * Anpassungsfähigkeit                    |                      |

## **34. Die Kooperation der Mitarbeiter**

Die Teamarbeit ist ein Schwerpunkt, der täglich in unsere gesamte Arbeit einfließt.

### **„Gemeinsam - nicht allein“**

Nach diesem Motto arbeiten wir in einem aufgeschlossenen Team, in dem gegenseitige Hilfestellung selbstverständlich ist. Dies ist unsere Basis für eine erfolgreiche, pädagogische Arbeit. In unserer Einrichtung herrscht ein freundliches, offenes Betriebsklima, welches sich auch positiv auf die Kinder überträgt und auswirkt.

Wir Mitarbeiter sehen die Kita als Einheit und fühlen uns nicht nur für die eigene Lernwerkstatt verantwortlich und zuständig. Dies erfahren die Kinder auch durch gruppenübergreifendes Arbeiten z.B. in Projekten.

Um die Zusammenarbeit zu vertiefen, wird nach Kindergartenende donnerstags eine auf Schwerpunkten basierende Mitarbeiterbesprechung durchgeführt. Dort findet die Planung, Auswertung und Reflexion unserer gesamten Arbeit statt.

Die offene Art Gespräche zu führen, Kritik anzunehmen und weiterzugeben, wirkt sich dabei positiv auf die Arbeit aus. Ergänzend wird bei jeder Besprechung ein Protokoll verfasst, das die Mitarbeiter, die nicht anwesend waren, über die Inhalte informiert.

Der reibungslose Ablauf der organisatorisch notwendigen Randbereiche (Küche, Wäsche, Turnhalle u.a.) wird bei uns mit einem wöchentlich aktualisierten Dienstplan geregelt. Die gute Zusammenarbeit der Mitarbeiterinnen garantiert auch, dass sich Kinder, Eltern und Personal miteinander wohlfühlen.

## 35. Zusammenarbeit mit den Eltern

Eine gute Entwicklungsbegleitung kann nur in Kooperation mit Eltern gelingen. Das Ziel unserer Zusammenarbeit ist die bestmögliche Entwicklung für jedes Kind. In der pädagogischen Arbeit benötigt man dazu Transparenz, Offenheit und das Vertrauen von Seiten der Eltern. Daher werden sie von Anfang an in unsere Arbeit mit eingebunden und teilen sich durch regelmäßig durchgeführte Abfragen mit.

Die Pflege und Erziehung ihrer Kinder sind das natürliche Recht und die natürliche Pflicht der Eltern. Die Eltern bzw. Erziehungsberechtigten sind für ihre Kinder vorrangige Bezugspersonen, deren Verhalten prägend für die Entwicklung der Kinder ist.

Unser Kindergarten ergänzt und unterstützt die Erziehung in der Familie.

Wir bieten den Eltern eine Erziehungspartnerschaft an.

Unser Ziel ist es, dass sich Familien und Kindergarten füreinander öffnen, ihre Erziehungsvorstellungen austauschen und zum Wohl der uns anvertrauten Kinder kooperieren.

Sie erkennen die Bedeutung der jeweils anderen Lebenswelt für das Kind an und teilen ihre gemeinsame Verantwortung für die Förderung des Kindes. Beide Seiten sind gleichermaßen am Wohl des Kindes interessiert, ergänzen sich und bereichern sich wechselseitig.

Durch vielfältige Aktionen wird unsere Einrichtung zum Begegnungsort mit allen Eltern und Familienmitgliedern.

→ **Formen der Zusammenarbeit und Arten der Informationsvermittlung in unserer Einrichtung sind:**

\* **Entwicklungsgespräche:**

Die Eltern werden über die individuelle Entwicklung ihres Kindes informiert.

Es werden gemeinsame Erziehungsziele auf der individuellen Ebene des jeweiligen Kindes festgelegt.

Die Gespräche werden rechtzeitig terminiert. Es wird auf der Grundlage des „Formblattes Elterngespräche“ geführt, dokumentiert und von den Teilnehmer(n)/-innen abgezeichnet.

Die Eltern werden dabei in ihrer Erziehung unterstützt und beraten. Wenn nötig, werden sie an kompetente Beratungsstellen und Fachdienste weitervermittelt.

Die Beratung hat immer das Ziel, die Erziehungskompetenzen der Eltern zu unterstützen und die Entwicklungsbedingungen für das Kind zu verbessern. Deshalb arbeiten wir eng mit Therapeuten, Frühförderzentren und der MSP zusammen.

Feste Elterngespräche finden 1x jährlich statt, sowie regelmäßig bei Kindern, die in therapeutischer Behandlung sind, sonst jederzeit nach Terminvereinbarung.

\* **Beratungsgespräche:** sind dazu da um Probleme oder Erziehungsfragen anzusprechen und zu klären.

Die Eltern haben jederzeit die Möglichkeit, falls Bedarf besteht, einen Gesprächstermin zu vereinbaren.

\* **Tür- und Angelgespräche:**

Hierbei findet ein täglicher kurzer Informationsaustausch zwischen Eltern und Fachpersonal statt, um das Kind beim Ankommen in der Einrichtung in seiner aktuellen Gefühlslage auffangen zu können und im Tagesablauf auf das Verhalten des Kindes entsprechend reagieren zu können.

\* **Hospitationen:**

Besonders neue Eltern schauen sich unsere Kindertagesstätte gerne an, bevor sie ihr Kind in die Einrichtung bringen.

Die Eltern erhalten dadurch mehr Transparenz zu unserer Arbeit und einen ersten Einblick in den Alltag der Kindertagesstätte. So kann eine gute Vertrauensbasis zwischen Fachkräften, Eltern und Kinder geschaffen werden.

\* **Schriftliche Informationen**

Diese werden bei uns in Form von Elternbriefen, Monatsplänen, Terminankündigungen, durch ausführliche Projektbeschreibungen vor jedem laufendem Projekt oder an unserer Pinnwand aktuell weitergegeben.

\* **Arbeitseinsätze**

Gemeinsame Arbeitseinsätze fördern das Gemeinschaftsgefühl und es entsteht eine größere Wertschätzung bei Kindern und Eltern auf das Geleistete z.B. für den Kita-Garten.

\* **Elternbeirat**

Zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres, wird der Elternbeirat neugewählt. Er ist ein wichtiges Bindeglied zwischen Eltern, Kindertagesstätte und Träger.

\* **Elternmitarbeit**

Die tatkräftige Unterstützung der Eltern, z.B. bei Projekten, bei der Vorbereitung und der Durchführung von Festen und Veranstaltungen, bei der Gestaltung der Außenanlagen u.a. ist von großer Bedeutung.

\* **Feste und Feiern**

Diese werden gemeinsam mit dem Elternbeirat geplant und festgelegt. So besteht die Möglichkeit seitens der Eltern sich untereinander besser kennen zu lernen und ein erstes Gemeinschaftsgefühl entsteht und wird gestärkt.

### \* **Buchausstellung**

Regelmäßig finden bei uns im Kindergarten Buchausstellungen statt.

Durch die Buchausstellungen in der Kita haben die Eltern die Möglichkeit bei Informationen oder Fragen sich direkt an das Fachpersonal der Einrichtung zu wenden und sich in Ruhe die Bücher mit ihren Kindern anzuschauen.

Bilderbücher sind ein wesentlicher Teil der Sprachentwicklung, die die sprachliche Abstraktionsfähigkeit, Lesekompetenz, Lesefreude und schriftsprachliche Kompetenzen wecken. Die Bücher können direkt bestellt werden und werden schnellstmöglich geliefert.

### **Elternarbeit ist ein wichtiger Bestandteil für unsere Arbeit**

- \* Wir arbeiten familienergänzend.  
Informationen über die Familiensituation sind wichtig, um das Kind besser verstehen zu können und es dort abzuholen wo es steht.
- \* Spannungen und Konflikte zwischen Eltern und Erziehern können sich negativ auf das Kind auswirken, deshalb arbeiten wir auf einer partnerschaftlichen Basis und sind offen für Kritik und Anregung der Eltern und stehen gerne beratend und helfend zur Seite.  
Beobachtungen können ausgetauscht werden, um ein objektives Bild vom Kind zu erhalten.
- \* Eltern und Kinder werden integriert
- \* Durch vielfältige Aktionen wird unsere Einrichtung zum Begegnungsort mit allen Eltern und Familienmitgliedern. Dadurch wird unsere Arbeit transparent gemacht.



## **36. Öffentlichkeitsarbeit**

Ein wichtiger Aspekt in der Kindergartenarbeit ist es, uns der Öffentlichkeit darzustellen. Außenstehende sollen einen Einblick in unsere Arbeit erhalten, wodurch unser Berufsbild weiter akzentuiert wird.

Aus diesem Grund pflegen wir eine gute Zusammenarbeit mit Eltern, Verwandten, Institutionen oder den ortsansässigen Vereinen, wie Kirchengemeinde, Feuerwehr, Musikverein, Senioren u.a.

Je nach Bedarf und Notwendigkeit laden wir auch die örtliche Presse ein, um über aktuelle Feste, Feiern und besondere Ereignisse zu berichten.

### **Begegnung mit Generationen**

Die bei uns zur Tradition gewordenen Arbeit mit Senioren bildet einen wichtigen Schwerpunkt unserer Arbeit.

Hierbei besuchen wir mit den zukünftigen Schulkindern ältere Menschen in Lauter.

Um auch älteren Menschen unsere Arbeit näher zu bringen, finden bei uns im Kindergarten Großelternnachmittage und Feiern mit den Senioren statt.

***Jung und Alt gehören zusammen!***

## **37. Unser Garten ein naturnaher Spiel- und Erlebnisraum**

**Außergewöhnlich ist unser großer Naturspielplatz- unser Garten- mit neuer Matschanlage** - durch unser schönes großes Außengelände, was von den Eltern über Jahre selbst gestaltet wurde und stetig wächst.

Hier haben wir für die Kinder Freiräume hergestellt, wo sie buddeln, matschen, wühlen, bauen, experimentieren, beobachten und vieles mehr können. Wir geben ihnen Möglichkeiten, ihre Kreativität und Phantasie ständig neu zu entdecken und zu erweitern. Hier können sie toben, spielen, sich aber auch zurückziehen.

Eine unserer schönsten Aufgaben ist es, den Kindern die Umwelt zu erschließen und sie auf unsere Tier- und Pflanzenwelt aufmerksam zu machen. Deshalb gehört die Erziehung zu einem sensiblen und verantwortungsbewussten Umgang mit der Natur und Umwelt mit zu den Zielen unserer pädagogischen Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung.

Aus diesem Grund ist das Leben im Einklang mit der Natur für unsere Arbeit ein wichtiger Schwerpunkt.

### **Wie man Kinder begeistert - fünf Grundsätze nach Joseph Cornell (aus dem Buch "Ich schütze nur, was ich liebe")**

1. Lehre weniger und teile mehr von deinen Gefühlen mit
2. Sei aufnahmefähig
3. Sorge gleich zu Anfang für Konzentration
4. Erst schauen und erfahren - dann sprechen
5. Das ganze Erlebnis soll von Freude erfüllt sein

*„Ich schütze nur, was ich liebe.  
Ich liebe nur, was ich kenne.  
Ich kenne nur, was ich wahrnehme.  
Ich nehme nur wahr, was für mich eine Bedeutung hat,  
...und diese Bedeutung vermitteln Erwachsene den Kindern.“*

Bei uns beziehen die Kinder die Natur als Spielpartner mit ein, d.h. sie verwenden Materialien wie Steine, Stöcke, Gras, und integrieren sie in ihr Spiel.

Unser Anliegen ist es, dass die Kinder mit all ihren Sinnen mit der Natur in lebendigem Kontakt kommen – sie berühren, riechen, schmecken, sehen und hören.

Was unsere Kinder aus der Natur bereits im Kindesalter lernen, das prägt morgen ihr Verhalten, die Natur zu erhalten und zu schützen!

Dies zu erreichen bildet ein Schwerpunkt unserer Arbeit.

Die bewusste Vermittlung von Natur- und Sinneserfahrungen bekommt eine immer größere Bedeutung, da wir in der heutigen Zeit nicht mehr davon ausgehen können, dass Kinder diese grundlegenden Erfahrungen ganz selbstverständlich mehr machen.

Medienkonsum tritt häufiger an die Stelle von klassischen Spielen und hindert Kinder an Bewegung.

### **Beweglichkeit**

Kletterturm mit Rutsche  
Platz zum Klettern und Toben  
Verschiedene Materialien (Steine, Rohre, Bretter)  
Kriechrohr

### **Geschicklichkeit**

Bretter  
Baumaterial  
Kriechrohr  
verschiedene Schaukeln  
Balancierschlange  
Weidentunnel  
Unsere Baustelle

### **Sinneserfahrungen**

Blumen und Pflanzen pflegen,  
Wassermatschloch  
Beobachtungen, Hören, Riechen von Pflanzen, Tieren u.a.  
Sandkästen

### **Rückzugsmöglichkeiten**

natürliche Spielräume (Hecken, Sträucher)  
Kriechrohr, Halbarena, Spielhäuschen

Deshalb geben wir unseren Kindern die Möglichkeiten, sich in den verschiedenen Bereichen unseres Naturspielplatzes auszuleben, denn Kinder brauchen von Natur aus viel Bewegung.

Die Kinder lernen auf unserem Naturspielplatz Möglichkeiten der Grenzerfahrung erkennen und erproben.

Die verschiedensten Naturmaterialien (Steine, Stöcke, Zapfen, ...) bereichern überall den Spielalltag. Das Material finden wir auf dem Außengelände, bei Spaziergängen oder die Kinder bringen gesammelte Naturmaterialien von zu Hause mit. Diese finden in allen Kreativ- und Spielbereichen Verwendung:

- z.B. im Rollenspiel als Nahrung oder Erweiterung zum Rollenspiel  
im Kreativbereich als Gestaltungs- und Bastelmaterial  
im Konstruktionsbereich als Baumaterial oder im Mathematikbereich

**Durch die Freude am Spiel in der Natur entfaltet und entwickelt sich die Fantasie. Die Kinder lernen durch unser attraktives, naturbelassenes Außengelände ihre Umwelt differenzierter wahrzunehmen, entdecken somit Zusammenhänge schneller und beobachten genauer.**

Dadurch, dass die Kinder auch selbst mit den Eltern durch Arbeitseinsätze ihren Garten mitgestalten, lernen sie wichtige Fähigkeiten und Fertigkeiten kennen und ihren Garten zu schätzen.

Die Kinder erleben am Vorbild der Erwachsenen, mit welchem Werteempfinden sich Erzieherinnen und Eltern in ihrer Mitwelt bzw. Umwelt bewegen.

Gemeinsam mit Kindern und Eltern wird unser Spielgelände wachsen und sich ständig mit den Bedürfnissen der Kinder verändern.

## **Hochbeet im naturnahen Garten**

Durch eine Spendenaktion konnten wir uns vor ein paar Jahren ein eigenes Hochbeet anschaffen, um das sich die Kinder begeistert kümmern.

Auch Kinder, die wenig Erfahrung haben, werden so an die Gartenarbeiten herangeführt. So erfahren sie, wieviel Mühe es macht, Obst und Gemüse anzusäen und zu ernten und sich nicht nur aus dem Supermarkt zu bedienen.

Weil die Kinder selbst in Begleitung mit den Erzieherinnen ein Hochbeet angelegt und bepflanzt haben, lernen sie wichtige Fähigkeiten und Fertigkeiten kennen. Indem sie die Pflanzen „hegen und pflegen“ können sie auch eine erfolgreiche Ernte mit allen Sinnen erfahren, diese schließlich auch verarbeiten und verzehren. (Frühstück, Nachmittagssnack, etc.)

## **38. Staunen und erleben: Unsere Wald-Tage**

***Barfuß durchs Gras schleichen, einen Bach überwinden, immer bereit dem Neuen zu begegnen und jeden Käfer unter die Lupe nehmen.  
Für viele Kinder ist das Leben mit und in der Natur nicht mehr selbstverständlich.***

Die Fantasie und Kreativität des Kindes werden durch die Vielfalt des Waldes angeregt und gefördert.

Das freie Spiel ohne fertiges Spielmaterial erfordert Eigeninitiative und schult Konzentration und Wahrnehmungsfähigkeit.

Die Natur fördert das Erleben aller Sinne und macht den Menschen feinfühlig für Winziges und Riesiges.

Durch das Beobachten von Kleinstlebewesen, dem Sammeln und konstruktiven Umgang mit Naturmaterialien erleben die Kinder die Vielfalt und Schönheit der Natur.

Natürliche Zusammenhänge kann man vor Ort am besten erklären.

Dies geschieht ganz beiläufig durch die vielen kleinen Entdeckungen, die mit Interesse und Freude bestaunt und mit unterstützenden Geschichten und Erklärungen untermauert werden.

Bewegung, Erlebnis und Abenteuer stehen für unsere Kinder im Vordergrund.

Aktiv in Bewegung wird die Natur erlebt und es werden viele verschiedene Bewegungsmöglichkeiten genutzt und fördern so die motorische Entwicklung.

Durch die eigene Muskelkraft bauen die Kinder verschiedene Naturspielhäuschen, die ihnen bei schlechtem Wetter auch Schutz bieten.

An heißen Sommertagen bietet uns das nahegelegene Naturbächlein eine kurze Abkühlung. Das kühle Nass schafft es uns weitere Entdeckungsmöglichkeiten zu bieten, um mehr über die Tier- und Pflanzenwelt zu erfahren.

**Unsere Pusteb Blumen und Löwenzähne gehen im Frühjahr und im Herbst jeden Donnerstag, statt in die Schulturnhalle in den Wald.**

Je nach Wetter kann dies auch schon am Vormittag sein.

Zur Vorbereitung erhalten die Eltern einen Brief mit allen wichtigen Informationen, mit dem sie uns ihre Einverständniserklärung mitteilen.

## 39. Literaturverzeichnis

1. Baum, Heike:  
Kleider, Masken, Rollenspiel; Herder
2. Kappesz, Hilde:  
Kreatives Leben mit Kindern; Herder
3. Knauer, Raingard:  
Ich schütze nur, was ich liebe; Herder
4. Knirsch, Rudolf R.:  
Unsere Umwelt entdecken; Ökotopia Verlag Münster
5. Schede, Hans Georg:  
Der Waldkindergarten auf einem Blick; Herder
6. Schütt, Brunhilde:  
Anleiten im Praktikum; Herder
7. Textor, Martin R.:  
Elternarbeit mit neuen Akzenten; Herder
8. Wegmann, Rudolf:  
Spiele als Lebenshilfe; Don Bosco Verlag
9. Wichtmann, Gerda:  
Kinder brauchen Orientierung; Herder
10. Zimmer, Renate; Clausmeyer, Ingrid; Voges, Ludwig:  
Tanz - Bewegung - Musik; Herder
11. Fachliteratur für anwendbare Pädagogik  
Entdeckungskiste, Leben mit allen Sinnen; Juli/August 2000
12. Fachliteratur für anwendbare Pädagogik  
Entdeckungskiste, Kunst und Kreativität; März/April 2001

13. Fachliteratur  
Leitfaden Praxisanleitung; Sozialpädagogisches Institut NRW; Februar 1999
14. A.Krenz  
Ist mein Kind Schulfähig
15. Fachliteratur  
Naturkindergarten, Ein Materialheft für Kindergärten; Naturschutzzentrum NRW;  
April 2002
16. Kindergartenpaedagogik - Lothar Klein
17. Wikipedia –Freinet Pädagogik
18. Wikipedia – Reggio Pädagogik
19. Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan
20. Cartoons für Erzieher-v.Renate Alf
21. Partizipation in Kindertageseinrichtungen! So gelingt Demokratie mit Kindern!  
Rüdiger Hansen und Raingard Knauer,
22. BEP –Beltz
- 23.Dr.Konstanze Jablonowski/ Claudia Köse-Co.Pädagoge Hund-Lernbegleiter auf  
vier Pfoten,

Berücksichtigt wurden die gesetzlichen Vorgaben des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes und die Empfehlungen für die pädagogische Arbeit in bayerischen Horten.

Bei unserer Konzeption haben wir uns am Bayerischen Erziehungs-und Bildungsplan orientiert.